Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

14. Jahrgang. 3. Mai 1893. No. 18.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Minnesota.

Mt. Lake, 21. April. Ich habe soeben in der „Rundschau" eine Einsendung von unserer Tante Ediger in Altonau, Süd-Rußland, gelesen, worin sie um Antwort auf ihre Briefe bittet. Ich bin nicht im Stande selbige zu beantworten, weil ich sie vielleicht nicht gelesen, fühle mich aber doch gedrungen etwas von uns hören zu lassen.

Wir hatten schon eine Zeitlang ziemlich schönes Frühlingswetter, so daß man die Farmer fleißig auf den Feldern an der Arbeit sah, und ich auch schon meinem Handwerk, der Zimmerei, nachgehen konnte, doch seit vorgestern ist alle Arbeit eingestellt und wer nicht heraus muß, der bleibt in der warmen Stube, denn wir hatten gestern einen Schneesturm, wie er im Winter nicht stärker sein kann, jedoch mit geringem Frost. Heute ist das Wetter schon wieder einigermaßen erträglich, jedoch haben wir Schneewehen, die, wenn sie aufthauen (welches jedoch nicht so leicht gehen dürfte), ziemlich Wasser geben können.

Es kamen hier in letzter Zeit mehrere Familien von Süd-Rußland an, so auch vorgestern Nacht die Eltern des hiesigen Cornelius Neufeld, Jacob Friesens mit ihren Kindern von Sagradofka, welche gleich einen guten Eindruck vom Minnesotaer Winter erhalten. Ob von meinen Verwandten auch einmal Jemand kommt?

Wir sind mit unsern Kindern, Gott sei Dank, gesund, auch, soviel uns bekannt ist, die Eltern und die anderen Geschwister, außer der Schwester W. Wiebe, die gegenwärtig krankheitshalber in Kansas bei einem Arzte weilt. Wie wir aus ihrem letzten Berichte ersehen, scheint sie sich zu bessern.

Tante Ediger möchte wissen wer von ihren Freunden die „Rundschau" liest, darauf glaube ich mit Sicherheit antworten zu können, daß sie wohl von allen Freunden hier in Amerika gelesen wird.

Auch las ich in derselben Nummer einen Aufsatz von unserem Freunde Jacob Enns, Tiegenhof, und möchte derselbe dieses als Lebenszeichen von uns annehmen. Alle Freunde hier und in der alten Heimath bestens grüßend,

Jacob und Agatha Warkentin.

— Von mehreren Lesern in der Umgebung von Mountain Lake sind uns Einsendungen zugegangen, die alle darin übereinstimmen, daß den Mountain Lake besuchenden Farmern dadurch ein großes Unrecht zugefügt wird, daß ihnen die Ortspolizei die angebundenen Pferde ausspannt und deren Besitzer vor Gericht citirt, wo sie eine Strafgebühr von $3.00 für jedes Gespann zu zahlen hätten. Ein Einsender behauptet, daß die Ortsbehörde gar kein gesetzliches Recht zu einem solchen Vorgehen hat, so lange die Pferde nicht drei Stunden lang, und das bei schlechtem Wetter, auf der Straße angebunden gestanden und ein anderer meint, wenn es schon ein solches Gesetz giebt, so sollte die Ortsbehörde in diesem Falle zu Gunsten der Farmer, denen die Stadt ihren Wohlstand zu verdanken hat, ein Auge zudrücken, wie sie es in so vielen anderen Fällen mit Gesetzen thut, die zwar auf dem Papier stehen, aber nie angewendet werden. Ein Dritter behauptet, daß die Jagd auf die Farmerpferde auf Betreiben eines Leihstallbesitzers geschieht, der sein Geschäft dadurch beeinträchtigt sieht, daß es die Farmer unterlassen, ihre Pferde einzustallen.

Wir stehen von einer Veröffentlichung dieser Einsendungen, die zwar dringend verlangt wird, ab und beschränken uns darauf die Angelegenheit, wie oben geschehen, zu erwähnen. Die Red.

Kansas.

Pontiac, Butler Co., 24. April. Wir haben hier noch immer kühles Wetter und mitunter auch Nachtfröste. Das Getreide kommt im Wachsthum gar nicht voran. Den 18. d. M. hatten wir einen schweren Regen mit Hagel, der die blühenden Bäume viel geschädigt hat. Wir haben hier das Maispflanzen noch nicht beendigt.

Ich möchte gerne etwas von Jacob Funken in Arapahoe erfahren, besonders wie es ihnen dort gefällt. Gruß an sie und die anderen Bekannten in Arapahoe mit der Bitte um ein Schreiben.

J. H. Johnson.

Hillsboro, 24. April. Durch die reichlichen Beiträge vieler l. Theilnehmenden für die Waisenanstalt fühlen wir uns stark genug, durch die Beihilfe des allwaltenden himml. Vaters den Bau eines Schul- und Kosthauses zu beginnen, zu welchem Zwecke schon im Steinbruche des Bruders Jacob Ehrlich (nahe seinem Wohnorte) Steine gebrochen werden. Im Dankgefühle für die über Erwarten eingegangenen Geldbeiträge erlauben wir uns zu hoffen, daß auch mancher liebe Mitpilger zu Arbeitsdiensten sich bereitwillig zeigen wird, und daher geben wir allen l. Lesern dieser Zeilen in unserer Umgebung zu wissen, daß jetzt schon aus oben erwähntem Steinbruche Steine auf die Baustelle zu fahren sind.

Da das Ganze ein Wohlthätigkeitswerk ist, welches Waisen und Leidenden dienen soll, so versprechen wir auch keine Vergütung für schon geschehene und noch erwünschte Hilfeleistung, sondern, im Auftrage des Königs aller Gläubigen, die alles Andere überwiegende große Belohnung in der Auferstehung der Gerechten. (Matth. 25, 40.)

Zum Schluß bitten wir alle l. Leser der „Rundschau" außer dem Bereiche dieser Anstalt, Nachsicht mit unserem ausgesprochenen Wunsche zu haben, denn der Zweck der Veröffentlichung dieser Zeilen in der „Rundschau" ist, die vielen Familien in unserer Umgegend, welche die „Rundschau" lesen, für unser Wohlthätigkeitswerk zu gewinnen. Im Auftrage,

Abr. Harms.

Süd-Dakota.

Freeman, 26. April. Werthe „Rundschau"! Wahrscheinlich habt ihr da unten schon die lieblichsten Lenztage und das herrlichste Frühlingswetter,*) während es bei uns heute tüchtig geschneit hat, daß man den Schlitten wieder in Gebrauch nehmen kann, wenn man will.

Wir haben uns in der Zeit unsers Hierseins bereits daran gewöhnt, auf die Pracht und Herrlichkeit eines Frühlings, wie wir ihn in unserer alten Heimath in all seiner wohlthuenden Lieblichkeit genießen durften, zu verzichten und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es hier keinen Frühling giebt. Ich will nicht in Abrede stellen, daß es auch hier im April und Mai recht schöne Tage giebt, aber gerade an solchen schönen, angenehmen und lieblichen Tagen fühlt man sich nicht frei, deren Annehmlichkeit in vollem Maße zu genießen, weil man mit Recht von einer bangen Furcht ergriffen ist, daß morgen oder übermorgen wieder ein schneidender Wind aus Nordwest oder Frost und Schnee der Freude ein jähes Ende bereiten werde.

Die Saatzeit begannen wir den 29. März und vollendeten dieselbe etwa den 15. April. Gegenwärtig bereitet man sich zum Maispflanzen vor. Die Getreidefelder grünten schon vor zwei Wochen, wurden aber durch Nachtfröste in den letzten Tagen ziemlich gebleicht, erholten sich wieder und ruhen heute unter einer 2—3zölligen Schneedecke, die langsam wegthaut.

Man fängt hier an ein reges Interesse an der Obstzucht an den Tag zu legen; es werden dieses Jahr in Süd-Dakota tausende und abertausende Obstbäume und Beerensträucher gepflanzt; die Ausdauer in den Bemühungen, geeignete harte Obstsorten zu ziehen, haben bewiesen, daß man auch hier seine helle Freude an dem Erfolg eines hübschen, fruchtbaren Obstgartens haben kann. Und welch herrlichen Genuß gewährt nicht eine hübsche, geschmackvolle Baumanlage unserm Auge! Als erste Schönheit des Paradieses werden uns die vom allmächtigen Schöpfer selbstgepflanzten Bäume, davon gut zu essen und die lieblich anzusehen waren, in der Bibel erwähnt, und gut davon zu essen und lieblich anzusehen (besonders im Bewußtsein, sie selbst gezogen zu haben) sind sie noch heute. Wenn der Mensch das Ohr an den Busen der Natur legt, so hört er ihren Puls schlagen. Mit andern Worten: Wer sich die Mühe nimmt die Natur in ihrer unendlichen Mannigfaltigkeit zu beachten, dem predigt sie recht gewaltig, welch weisen, erhabenen Schöpfer, lieben Vater und allmächtigen Gott wir haben.

Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Fels im Meere;
Es ruft auch der geringste Wurm:
Bringt unserm Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht,
Gebt unserm Gott die Ehre!

Grüßend Johann Wipf.

*) Auch hier haben wir heuer noch nicht viel vom Frühling gesehen. Der Schnee ist zwar schon lange weg, aber seit Wochen ist es rauh, und beständig regnerisch; die Bäume sind noch alle kahl. — Die Red.

Iowa.

Amish, 28. April. Die ersten drei Wochen im April war das Wetter schön und günstig für den Farmer, man konnte mit Vergnügen pflügen und säen. Der Hafer wurde gut hinausgebracht und es wurde ziemlich für Mais gepflügt; man sprach davon bald zu pflanzen. Aber Mitte letzter Woche hatten wir einen tüchtigen Schneesturm, und diese Woche ziemlich Regen; zu naß zur Feldarbeit. Cor.

Canada.

Manitoba.

Gretna (Edenburg), 16. April. Da Franz Funk, Neukronsweide, Süd-Rußland, in der „Rundschau" seine Verwandten, besonders seine Vettern in Bergthal, um ein Lebenszeichen bittet, so will ich diesem Verlangen hiermit entsprechen. Ich bin der Gatte einer Nichte Funks, geb. Katharina Görzen (Bergthaler Colonie, Schönthal), und habe Franz Funken einst in Rußland besucht. Berichte den Freunden in Rußland, daß unsere Mutter, Wittwe Heinrich Görzen, schon über zwei Jahre vom Schlage gerührt ist, und ganz hilflos darnieder liegt. Sie muß wie ein kleines Kind gepflegt werden. Sie ist bei ihren Kindern Heinrich Görzens. Heinrich Görzens geht es im Natürlichen sehr gut, dagegen Abram Görzens nicht. Er hat die Fallsucht so sehr, daß sein Gedächtniß schon geschwächt ist; von den Andern haben einige mit Armuth zu kämpfen. Die Heinrich Striemersche, ebenfalls Funk's Tante, ist letzten Winter gestorben. Cornelius Sawatzkis, Bergthal, sind den Freunden in Rußland bekannt. Sie wohnen eine Meile von uns entfernt. Sie haben das Wirthschaften aufgegeben, er ist noch sehr rüstig, es geht ihnen überhaupt gut. Was Funks Vettern in Bergthal angeht, kann ich nicht viel berichten, sie wohnen 60 bis 70 Meilen von uns entfernt. Doch so viel weiß ich, Jacob Funk ist todt. Er fiel vor einigen Jahren vom Fuder und war augenblicklich todt.

Die Ernte fiel letztes Jahr nicht aufs beste aus. Uebrigens lebt es sich in Manitoba ganz gut. Nur ist der Winter zu lang und sehr strenge. An Obstgärten, wie wir sie von Rußland gewohnt sind, dürfen wir hier nicht denken. Wassermelonen wachsen zwar, aber wenn sie im August nicht erfrieren, werden sie doch nur selten reif. Wir müssen auch sagen, Gott Lob, für die schöne Gesundheit und alles Gute, was wir so unverdienter Weise genießen.

Wir bekommen heuer ein sehr spätes Frühjahr hier. Der Schnee liegt noch von anfangs Winter, doch scheint es jetzt nach Aufthauen. Grüße an unsere Freunde diesseits und jenseits des Oceans.

Jacob und Katharina Wiens.

Reinland, 27. April. Einen Winter wie den heurigen haben wir in den 17 Jahren unseres Hierseins noch nicht erlebt. Den 6. November wurde die Erde mit einer Schneedecke überzogen und die wurde immer dicker und höher bis im April. Den 12. April hatten wir den ärgsten Schneesturm des ganzen Winters. In Gärten und Hofplätzen wurden Schneewehen bis zu 10 Fuß Höhe zusammengetrieben und die sind auch heute noch 6 bis 7 Fuß hoch bei 2 Gr. R. Frost. Auf dem Felde mußte der Schnee der Aprilsonne weichen, da aber die Einschnitte voll Schnee sind, so kann das Wasser nicht gehörig ablaufen, und es steht viel Ackerland unter Wasser. Anstatt dort mit frohem Muth den Samen in die Erde zu bringen, sitzt der Bauer zu Hause und guckt betrübt über die hohen Schneewehen nach dem Felde, denn Mangel an Futter und Brennzeug machen sich stellenweise schon fühlbar.

Bis hieher hat der Herr geholfen und wird auch weiter helfen, der Wille des Herrn sei gelobt. Wir können doch nicht genug dankbar sein für die große Gnade, die Er uns hat zu Theil werden lassen, denn der liebe Gott hat Seine strafende Hand während unsers Hierseins noch immer von uns abgehalten, und ich gedenke deswegen noch nicht die Heimath zu verlegen (wie ich von Andern in der „Rundschau" gelesen) um ein wärmeres Clima zu suchen, denn jedes Land hat seine Beschwerden, und Gott ist überall und straft wo Er will. So sind wir wieder der frohen Hoffnung, daß uns der liebe Gott für diesen langen Winter eine gesegnete Ernte schenken wird.

Dietrich Friesen, Alexandrowka, Süd-Rußl., von dem uns die „Rundschau" einen Gruß abstattete, sei hiemit ebenfalls gegrüßt. Wir erfreuen uns, Gott sei Dank, der besten Gesundheit. Hiermit seien auch die andern (D. Friesen's Gattin) Geschwister alle gegrüßt, und gebeten von sich hören zu lassen. Wir haben von Dietrich Dyken, Neuendorf, Rußland, kürzlich einen Brief gelesen, welcher an Johann Günter, Reinland, geschrieben war. Günters wohnen bei uns auf dem Hof. Die Dyksche ist eine Nichte meiner Frau; sie sei hiemit gegrüßt, und möge auch bei uns einmal brieflich einkehren.

Wilhelm Dyken wohnen seit letztem Frühjahr im Nordwesten, wohin auch dieses Frühjahr wieder mehrere Familien ziehen. Gott gebe, daß sie auch dort ihr Fortkommen haben.

Noch einen Gruß an meinen l. Bruder Klaas Kröker und Kinder und an die l. Schwester Wittwe Zacharias und Kinder. Den Brief von Helena vom 21. März haben wir gelesen. Unlängst habe ich einen Brief an K. Kröker geschickt, und den 25. April an Ehrf. Peter Harms und Isaac Töws, Neuosterwick.

Letzte Woche sind drei Familien, Heinrich Jansen, Heinrich Friesen und Bösen von Sagradofka mit Abram Buhr, der in Rußland auf Besuch war, hier glücklich angekommen.

Alle Rundschauleser, Freunde und Bekannten hüben und drüben, die sich unser erinnern, seien hiemit herzlich gegrüßt. Jacob Kröker sen.

Gretna, 24. April. Aron Friesen von Sagradofka, Nikolaidorf, traf am 18. April sammt Familie wohlerhalten hier ein. Mit seinem Reisegefährten Heinrich Adrian kam er in Liverpool auseinander, und hat ihn bis jetzt noch nicht gesehen. Er soll in Winnipeg in Quarantäne sein, der Blattern halber. Ich und A. Friesen beabsichtigen am 27. d. M. nach Rosthern zu reisen um Land zu besichtigen. A. Friesen möchte Nachricht von seinem Reisegefährten Abraham Welk haben.

Bernhard Friesen.

Europa.

Rußland.

— Die kürzlich erfolgte Umbenennung der Stadt Dorpat in Jurjew gab den Colonisten (Mennoniten) von Schöneberg Veranlassung zu folgendem Gemeindebeschluß: „Da wir aus jener Umbenennung ersehen, daß es Seiner Majestät dem Kaiser gefällig ist, daß die Zugehörigkeit russischer Ansiedlungen in Rußland zum ganzen Reich sich schon äußerlich durch die Benennung documentire und in Anbetracht dessen, daß unsere Vorfahren, die vor mehr als 100 Jahren sich hier auf dem von der Kaiserin Katharina II. geschenkten Lande angesiedelt haben, ihren Ansiedlungen nur darum deutsche Namen gaben, weil sie die russischen Namen nicht kannten, jetzt aber die Kenntniß der russischen Sprache immer mehr und mehr um sich greift — möchten wir künftig unseren Ansiedlungen russische Namen geben, die zum Theil auch schon von der örtlichen russischen Bevölkerung gebraucht werden. Mit diesen russischen Namen möchten wir auch äußerlich unsere Anhänglichkeit an das Vaterland ausdrücken und uns noch näher mit dem russischen Volk verbrüdern, mit dem wir schon durch die gemeinsame Liebe für den Thron und das Vaterland verknüpft sind. Wir haben somit beschlossen, bei der Regierung zu petitioniren, daß unsere Colonie „Schöneberg" mit dem bei der örtlichen russischen Bevölkerung schon längst landläufigen Namen „Ssmoljanaja" belegt wird."

Dieser Beschluß der deutschen Colonisten von Schöneberg ist nicht der einzige in dieser Art. Wie aus der Jekaterinosslawschen Gouvernements-Zeitung zu ersehen ist, haben denselben Beschluß noch 13 andere Colonisten-Gemeinden — sämmtlich mennonitische — im Gouvernement Jekaterinosslaw gefaßt. Und zwar suchen sie um folgende Umbenennungen nach: Rosenthal in Kanzerowka; Rosengarten in Nowosslodka; Burwalde in Baburka; Blumengarten in Kapustjanka; Einlage in Kitschkaß; Kronsweide in Krutogorsk; Alt-Kronsweide in Dneprowka; Neuenburg in Malaschewka; Neuendorf in Schirokaja; Neuhorst in Ternowataja; Schönhorst in Wodjanaja; Kronsthal in Dolinsk; Neuosterwik in Popowka.

Mennonitische Colonien am Kaukasus.

Von den Colonien Wohldemfürst und Alexanderfeld entwirft ein Correspondent der „Od. Ztg." folgende anmuthige Schilderung:

Wohldemfürst und Alexanderfeld liegen nur etwa 3 Werst von der Station der Wladikawkasbahn Bogoslawskaja und ebensoweit von Kuban entfernt. Die Gegend ist ebene baumlose Steppe, der selbst der mächtige Kubanfluß keinen besonderen Reiz verleiht. Diese Colonien wurden 1865 von mennonitischen Brüdern auf Kronsland unter denselben Bedingungen wie alle andern deutschen Colonien gegründet. Die Schwierigkeiten, mit denen die Ansiedler hier im Anfang zu kämpfen hatten, wurden erhöht durch den Mangel an Brunnenwasser und durch den Mangel an Absatz für die Erzeugnisse. Der Boden ist fruchtbar, erfordert aber, wie überall am Kaukasus, eine sorgfältige Bearbeitung. Für die Fruchtbarkeit des Landes spricht der Umstand klar, daß die Leute seit ihrer Ansiedlung noch keine gänzliche Mißernte zu verzeichnen haben; 2—3 Tschetwert waren die geringsten Erträge. Heute befinden sich denn auch die Colonien in einem blühenden Zustande. Die wirthschaftlichen Baulichkeiten sind zwar geringer wie bei den Mennoniten an der Molotschna, aber das kommt daher, daß die letzteren um zwei Menschenalter älter sind als die ersteren. Was hier vor Allem auffällt, das ist der üppige Baumwuchs, der gegen die baumlose Umgebung besonders absticht. Man kann eigentlich nicht mehr sagen, daß bei jedem Hause ein Garten sei, denn jedes Haus liegt mitten in einem Garten. Wenn man in Alexanderfeld auf der Straße steht, so sieht man fast gar keine Häuser und das ganze Dorf erscheint einem wie ein einziger großer Garten, der sich zu beiden Seiten der breiten Straße ausdehnt. Der Gartenbau ist hier überhaupt im Flor; giebt es doch mehrere Gärten von 10 Dessj. Größe, ein Beweis, daß der Gartenbau rentabel sein muß. Und in der That ziehen die Gärtner bedeutenden Nutzen sowohl aus ihrem Obst als auch aus ihren Baumschulen, deren Setzlinge sie mit der Wladikawkasbahn weithin versenden.

Es war gerade Getreideernte. Da fielen mir die zahlreichen Selbstbinder auf. Zu der diesjährigen Ernte waren allein acht neue solcher Maschinen angeschafft worden. Während man sonst in den Colonien vor den Selbstbindern, ihrer complicirten Construction wegen, eine gewisse Scheu hat, ja selbst an die ausländischen „Ableger" sich nicht recht heranwagt und überall die einfachen Haspelmaschinen, meist südrussisches Fabrikat, bevorzugt, gelten diese letzteren hier am Kuban als ein überwundener Standpunkt, was die Wirthe hier mit einem überlegenen Lächeln erklären. Die Erntezeit trägt auch nicht den Charakter, wie anderwärts; es ist nicht das Getümmel von Arbeitern, nicht das Hetzen und Jagen, das die Anspannung der letzten Kräfte erfordert, um die in wenigen Tagen reif gewordene Ernte zu bewältigen; der Selbstbinder ersetzt viele Menschenhände und vollzieht seine Arbeit bei guter Bespannung geräuschlos, sauber und leicht, während dem Menschen nur eine leitende und nachhelfende Rolle zufällt. Auch der größte Bauer kann ohne Tagelöhner mit seinem gewöhnlichen Wirthschaftspersonal fertig werden. Das ist ein großer Fortschritt.

Handwerk und Industrie scheinen in Blüthe zu stehen. Neben einigen Dampfmühlen — auch eine Mühle mit einem amerikanischen Windmotor ist da — ist die Wagenbauerei im Schwung und ein großes Schild am Bahnhofe giebt dem Reisenden bekannt, daß in Wohldemfürst Wagen aller Art, vom Bauernwagen bis zum verdeckten Federwagen, in großer Auswahl zu haben sind. Und in der That machen die Höfe der Handwerker hier durchaus nicht den öden hungrigen Eindruck, den ich vielfach in Südrußland habe wahrnehmen können an Höfen, die von Handwerkern bewohnt sind; schon das Schild, das jeder Meister an seinem Hofe angebracht hat, zeugt von einem gewissen Selbstbewußtsein desselben. Auch eine kleine Fabrik für Reparatur und Anfertigung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen, verbunden mit einer Eisengießerei, hat Wohldemfürst aufzuweisen. Die Fabrik besitzt einen Petroleum-Motor neuester Construction. Das Ganze macht noch den Eindruck der Jugendlichkeit, berechtigt aber zu den schönsten Hoffnungen; sämmtliche Gebäude sind solide aus gebrannten Ziegeln aufgeführt und das ganze Getrieb zeugt von einer munteren, entwicklungskräftigen Schöpfung.

Ein Nothschrei aus Assiniboia.

Das nachstehende an eine Gemeinde in Missouri gerichtete Schreiben ist uns von dem Vorsteher derselben übermittelt worden. Da es unsere Leser interessiren dürfte etwas über die Lage der Ansiedler in jenem Gebiet zu erfahren, geben wir den Brief vollständig wieder:

P. O. Yorkton, Assiniboia,
Canada, 10. April 1893.

An unsern lieben Bruder — — !

Zuvor von uns unterzeichneten Brüdern an dich, lieber Bruder, und an deine liebe Gemeine einen recht herzlichen und gebührlichen Gruß. Dazu wünschen wir euch allesammt den theuren Gottesfrieden, ja, den Frieden den die Welt uns nicht zu geben vermag, sondern nur der liebe himmlische Gott und Vater allein. Derselbe erfülle eure Herzen mit Glauben, Liebe und Hoffnung des ewigen und seligen Lebens, welches der liebe Heiland uns aus Gnade erworben hat am Stamme des Kreuzes. Amen!

Wir sind vor zwei Jahren von Süd-Dakota nach Yorkton, Assiniboia, übergesiedelt und befinden uns in unserer neuen Heimath in einer drückenden Armuth. Das erste Jahr konnten wir nichts mehr säen und das letzte Jahr hat uns der liebe Gott mit einer schrecklichen Dürre und großer Hitze heimgesucht, so daß wir nur eine sehr schwache Ernte hatten, nicht einmal genug für Brod, welches wir jetzt schon nahezu zwei Jahre kaufen müssen, und zu verdienen ist nirgends etwas, da Einer ärmer ist als der Andere; deshalb sind wir gezwungen, an euch, ihr lieben Brüder, zu schreiben und euch um wenige Almosen zu bitten, nur für einen Jeden auf ein- oder zweihundert Pfd. Mehl. Der liebe Gott stellt uns auf eine harte Probe. Keine Kleidung auf dem Leibe, kein Brod im Hause, und bei allem Jammer haben wir auch keinen Kirchenvorsteher. Aber der liebe Gott hat einen Bruder aus unserer Mitte erweckt, der jeden Sonntag Versammlung hält.

Da wir eure Adresse in einem Kalender gesehen haben und unser lieber Gott uns befohlen hat, nur getrost an euch, ihr lieben Brüder, zu schreiben, so bitten wir um Gottes Güte, Gnade und Barmherzigkeit willen, habet doch Erbarmen mit uns! und wenn schon nicht mit uns, dann doch mit unseren armen unschuldigen Kindern, da den langen Winter hindurch bei uns nur einmal des Tages das liebe Brod auf den Tisch kommt und man immerwährend die armen, unschuldigen Kinder mit thränenden Augen betrachten muß, und von nirgends kommt Hilfe. Ach Gott, du treuer Heiland, erbarme dich doch unser, und erwecke diese Brüder, daß ihnen unser Schreiben zu Herzen gehen möchte und sie doch nicht auf unsere Armuth vergessen! Durch Jesum Christum, Amen! — —

Wir haben noch immer Schnee, eine traurige Aussicht zum Säen.

Jacob A. Wurz,
Jacob M. Wurz.

Allerlei Aussprüche über die Geduld.

Wohl findet man in den meisten Häusern eine kleine Hausapotheke oder noch von den Eltern her empfohlene Hausmittelchen zur Hilfe in der ersten Noth, zur Linderung der verschiedenen Schmerzen: bald sind es Tropfen oder Pillen, bald Kräuter oder Pulver, oder auch Pflaster und Salbe — und Jedes wird für diesen oder jenen Fall ganz besonders anempfohlen. Nun kenne ich aber ein Universalmittel, das hilft bei inneren und äußeren Schäden und Gebrechen, ist so einfach anzuwenden und kann für Alt und Jung, Groß und Klein empfohlen werden, dies ist — die Geduld.

Wir finden überall deren Lob und Anempfehlung; somit muß dies Hausmittel recht probat sein und unentbehrlich in jedem Hause, und daher lohnt es sich wohl der Mühe, ein wenig nachzuforschen und nachzulesen, was alles geschrieben und gerühmt wird von der Geduld.

Das Buch aller Bücher, die Bibel, lehrt hierüber: „Geduld aber ist euch vonnöthen." „Wer geduldig ist, der ist weise." „Es ist ein köstlich Ding, geduldig zu sein und auf die Hilfe des Herrn zu hoffen."

Die sogenannte Weisheit der Gasse, das Sprichwort, weiß auch „die Geduld" zu rühmen und sagt von derselben: „Geduld ist echte Seelenspeis." „Die rechte Stärke wächst im Geduldgarten." „Geduld überwindet Alles." „Geduld und Zeit machen aus der Raupe ein Seidenkleid."

Also Geduld und immer wieder Geduld wird gepredigt, den Großen wie den Kleinen, nicht nur bei äußerlichen Schmerzen, sondern besonders auch bei all' den verschiedenen Widerwärtigkeiten, die das Leben immer mit sich bringt, in den schwierigen Verhältnissen, in welche wir oft unvermerkt gerathen, und bei welchen es kein Entrinnen, nur ein Stillehalten giebt. Da ist die Geduld gar gute Medizin, die das Herz stark und freudig und die Hand geschickt und unermüdlich macht. Nicht umsonst heißt es: „Ungeduld ist beschwerlicher denn Geduld." (Türkischer Spruch.) „Es ist besser sein Kreuz tragen denn schleppen." (Bretonisch.) „Nicht bitter blicke auf der Zeiten Wechsel; bitter ist die Geduld, doch ihre Frucht ist süß." (Sadi.) „Glaube nur, Du hast viel gethan, wenn Du Geduld Dir gewöhnest an." (Göthe.) „Und ob das Herz sich widersetzt, Geduld, gedulde Dich fein! Das Schlimmste siehst Du jetzt, Das Gute später ein." (Wilh. Emmer.)

So viele Lobsprüche der Geduld in Prosa und Poesie aus alter und neuer Zeit ließen sich noch hier aufzählen; aber besser als alles Schreiben und Lesen derselben, besser denn alle Theorie, ist auch hier die Praxis, und so wollen wir denn probiren, was uns so sehr empfohlen wird, wollen Geduld ausüben im Kleinen wie im Großen—dann dürfen auch wir aus eigener Erfahrung von diesem altbewährten Universalmittel rühmen: „Es ist gewißlich probat, es hat uns geholfen."

Es ist Geduld ein rauher Strauch,
Voll Dornen aller Enden,
Und wer ihm naht, der merkt es auch
An Füßen und an Händen.
Und dennoch sag' ich: Laß' die Müh'
Dich nimmermehr verdrießen,
Sei's auch mit Thränen, spät und früh
Ihn treulich zu begießen.
Urplötzlich wird er über Nacht
Dein Mühen Dir belohnen,
Denn über all' den Dornen lacht
Ein Strauß von Rosenkronen.

Deutsche Gasthäuser in alter Zeit.

Ueber die deutschen Gasthäuser im sechzehnten Jahrhundert schreibt der große Gelehrte Erasmus von Rotterdam: Bei der Ankunft grüßt Niemand, damit es nicht scheine, als ob sie viel nach Gästen fragten; denn sie halten es für schmutzig und niederträchtig und des deutschen Ernstes unwürdig. Nachdem du lange geschrieen hast, steckt Einer den Kopf durch das kleine Fensterchen der geheizten Stube heraus, gleich einer aus ihrem Hause hervorschauenden Schildkröte. Diesen Herausschauenden muß man nun fragen, ob man hier einkehren könne. Schlägt er es nicht ab, so ersiehst du daraus, daß du Platz haben kannst.

Die Frage nach dem Stall wird mit einer Handbewegung beantwortet. Dort kannst du nach Belieben dein Pferd nach deiner Weise behandeln, denn kein Diener legt eine Hand an. Ist es ein berühmteres Gasthaus, so zeigt dir ein Knecht den Stall. Wenn du etwas tadelst oder irgend eine Ausstellung hast, so hörst du gleich die Rede: „Ist es dir nicht recht, so suche dir ein anderes Gasthaus." Heu wird in den Städten ungern und sparsam gereicht und fast ebenso theuer wie der Hafer selbst verkauft. Ist das Pferd besorgt, so begiebst du dich, wie du bist, in die Stube, mit Stiefeln, Gepäck und Schmutz. In dieser allen Gästen gemeinsamen Stube ziehst du die Stiefel aus, ziehst bequeme Schuhe an und kannst auch das Hemd wechseln. Die vom Regen durchnäßten Kleider hängst du am Ofen auf und stellst dich, um dich zu trocknen, selbst an ihn. Kommst du um vier Uhr nachmittags an, so wirst du doch nicht vor neun Uhr speisen, nicht selten erst um zehn Uhr, denn es wird nicht eher aufgetragen, als bis sich Alle eingefunden haben, damit auch Allen dieselbe Bedienung zu Theil werde.

So kommen in demselben geheizten Raum häufig achtzig oder neunzig Gäste zusammen, Fußreisende, Reiter, Kaufleute, Schiffer, Fuhrleute, Bauern, Knaben, Weiber, Gesunde und Kranke. Hier kämmt der Eine sich das Haupthaar, dort wischt sich ein Anderer den Schweiß ab, wieder ein Anderer reinigt sich seine Schuhe oder Reiterstiefel, jenem stößt der Knoblauch auf. Wenn es schon spät am Abend ist, und keine Ankömmlinge mehr zu hoffen sind, tritt ein alter Deiner mit grauem Bart, geschornem Haupthaar, grämlicher Miene und schmutzigem Gewande herein, läßt seinen Blick still zählend nach der Zahl der Anwesenden umhergehen und den Ofen desto stärker heizen, je mehr er gegenwärtig sieht. Dann geht er ab, kommt aber bald wieder und legt auf so vielen Tischen, als er für die Zahl der Gäste hinreichend glaubt, die Tischtücher auf, grob wie Segeltuch; für jeden Tisch bestimmt er mindestens acht Gäste. Bald kommen mit großem Gepränge die Schüsseln. Die erste bietet fast immer Brotstückchen mit Fleischbrühe oder, ist es ein Fast- oder Fischtag, mit Brühe von Gemüsen übergossen.

Dann folgt eine andere Brühe, hierauf etwas von aufgewärmten Fischarten oder Pökelfleisch oder Fisch. Wieder eine Musart, hierauf festere Speise bis dem wohlgezähmten Magen gebratenes Fleisch oder Fische von nicht zu verachtendem Geschmack vorgesetzt werden. Aber hier sind sie sparsam und tragen sie schnell wieder ab. Am Tische muß man bis zur vorgeschriebenen Zeit sitzen bleiben, und diese, glaube ich, wird nach der Wasseruhr gemessen. Es ist unglaublich, welches Lärmen und Schreien sich erhebt, wenn die Köpfe vom Trinken warm werden; Keiner versteht den Andern. Ist endlich der Käse abgetragen, der ihnen nur schmackhaft erscheint, wenn er stinkt oder von Würmern wimmelt, so tritt jener Bärtige auf mit der Speisetafel in der Hand, auf die er mit Kreide einige Kreise oder Halbkreise gezeichnet hat. Diese legt er auf den Tisch hin, still und trüben Gesichts wie Charon. Die das Geschreibe kennen, legen, und zwar einer nach dem Andern, ihr Geld darauf, bis die Tafel voll ist. Dann merkt er sich Diejenigen, die gezahlt haben, und rechnet im Stillen nach, fehlt nichts an der Summe, so nickt er mit dem Kopfe. Wünscht ein von der Reise Ermüdeter gleich nach dem Essen zu Bett zu gehen, so heißt es, er solle warten, bis die Uebrigen sich niederlegen

Der Ursprung des „Arbor Day."

Es ist einundzwanzig Jahre her, seit der jetzige Ackerbausecretär Sterling Morton den „Arbor Day" (Baumpflanzungstag) in Anregung gebracht hat. Als Mitglied der Ackerbaubehörde von Nebraska beantragte er, den 10. April 1872 als Baumpflanzungstag zu bestimmen. Der angenommene Beschluß empfahl den Einwohnern des Staats, am genannten Tage Bäume zu pflanzen, und bot derjenigen County-Ackerbaubehörde, welche die größte Zahl Bäume gehörig pflanze, einen Preis von $100. Eine Farmbibliothek im Werth von $25 wurde derjenigen Person versprochen, welche die größte Zahl Bäume aussetze. Die Zeitungen machten diese Angebote allgemein bekannt und die Folge war, daß am ersten „Arbor Day" in Nebraska mehr als eine Million Bäume gepflanzt wurden.

Im folgenden Jahre wurde der Tag mit erhöhtem Interesse beobachtet, und in 1874 proclamirte der Governor den zweiten Mittwoch des April als Baumpflanzungstag. Zwei Jahre später setzte die Legislatur den 22. April als Baumpflanzungstag fest und machte einen Feiertag daraus. Seitdem hat man der Staatverfassung die Bestimmung beigefügt, „daß der erhöhte Werth des Landes infolge lebender Zäune, Obst- und Waldbäume, die darauf wachsen und gezogen werden, bei der Steuerabschätzung nicht in Betracht gezogen werden soll." Außerdem hat Nebraska das Baumpflanzen durch viele Gesetze ermuthigt. Eins von diesen weist die Behörden der Städte an, Schattenbäume an den Straßen zu pflanzen, und erlaubt ihnen, das also verbesserte Grundeigenthum mit einer Extrasteuer zu belegen. Ein anderer Abschnitt des Gesetzes bestimmt, daß ein Viertel der Straßen aller Städte und Städtchen im Staate auf beiden Seiten in Abständen von zwanzig Fuß mit Bäumen besetzt werden müssen.

Eine Folge dieser Gesetze und der jährlich von der Staats-Ackerbaubehörde ausgeschriebenen Preise war ein erstaunliches Aufblühen des Baumzüchtergeschäfts im Staate Nebraska. In sechzehn Jahren nach Einführung des „Arbor Day" wurden mehr als 350 Millionen Bäume und Kriechpflanzen im Staate ausgesetzt. Der Tag wird jetzt noch mit großem Interesse gefeiert, während eine Menge Staaten im Osten und Westen das löbliche, von J. Sterling Morton angeregte Beispiel zu ihrem größten Nutzen alljährlich nachahmen.

Verschiedenes aus Rußland.

— Von 300 russischen Pilgern nach Palästina, die zu Fuß von Nazareth nach Jerusalem marschirten, sollen in Folge plötzlich eingetretenen Frostes 16 gänzlich erfroren sein, 9 hätten Arme und Beine eingebüßt, 200 seien halb erstarrt in Ramleh angekommen. Türkische Militärpatrouillen suchen nach dem Rest der Pilger; man fürchtet, daß sie gleichfalls erfroren sind.

— Das Wolostgericht in Tarlyk verurtheilte vor Kurzem den Colonisten Heinrich Arndt zu 20 Tagen Arrest wegen falscher Mittheilungen an das amerikanische Blatt „Dakota Freie Presse" über die Vertheilung der amerikanischen Liebesgaben im Nothjahr 1891|92. Arndt hatte nämlich in einem aus Dakota geschickten, bei der Vertheilung ihm zugefallenen Sack Mehl einen Brief von dem Spender des Mehles, einem gewissen Klein in Dakota, gefunden, worin Klein bat, ihm über die Nothstandsverhältnisse, die Vertheilung der Liebesgaben 2c. Nachricht zu geben. Arndt ließ durch den Gemeindeschreiber antworten und zwar in einem, die Vertheilungsmethode tadelnden Sinne, worauf später dem die Vertheilung leitenden Herrn B. die betreffende Notiz in der „Dakota Freie Presse" in die Hände gerieth. Dieser strengte Klage gegen Arndt an und das Wolostgericht verurtheilte A., wie oben bemerkt, zu 20 Tagen Arrest.

— Uebertriebene Nässe und übertriebene Dürre sind abwechselnd die übeln Folgen, welche die bodenlos corrupte und schlechte Forstcultur in Rußland zur Folge gehabt hat. Jetzt sind Ueberschwemmungen an der Tagesordnung. Die Gouvernements Charkow, Kasan und mehrere andere stehen theilweise unter Wasser. Die Wolga und der Don haben sich Wege durch Dörfer und cultivirte Felder gebahnt; kleine Flüsse sind zu Strömen angewachsen, demoliren die Dörfer, schwemmen Vieh und Hausgeräth mit fort und schemmen das bischen Ackerkrume, das noch geblieben ist, in den See hinab. Viele Menschenleben sind verloren gegangen. In Charkow allein sind 23 Personen ertrunken. Dem Zurücktreten der Fluthen sieht man mit nicht viel geringeren Schrecken entgegen, als dem Steigen derselben; denn im ersteren Falle werden sie allerhand Unrath zurücklassen und daraus werden sich wieder Seuchen entwickeln. Durch die ungeheuren Heimsuchungen der letzten zwei Jahre ist die Bevölkerung ganz abgestumpft und energielos geworden und das Schlimmste scheint noch nicht überstanden zu sein.

— Daß es in Europa einen Volksstamm von ungefähr 7000 Seelen giebt, bei dem Geldzeichen bis heute noch nicht eingeführt sind, wird erst jetzt durch die Veröffentlichung einer Monographie in den „Beiträgen der kaukasischen Geographischen Gesellschaft" bekannt. Es handelt sich um die im Tionet'schen Kreise des Gouvernements Tiflis wohnenden Chewsuren. Als Einheit bei der Werthberechnung gilt in Chewsurien die Kuh (10 Rubel). Vier Kühe repräsentiren den Werth einer Stute, sechs Kühe den eines Wallachs. Beispielsweise wird die Geldbuße für Verwundungen (gegenüber Mord und Todtschlag kommt die Blutrache in Anwendung) folgendermaßen berechnet: eine Schädelverwundung kostet bei Entblößung des Gehirns 16 Kühe, bei Knochenbruch mit Splitterabsonderung 5 Kühe, bei einfachem Bruch 3 Kühe. Eine Stirnwunde kostet 3 Schafböcke (7 Rubel 29 Kop.). Eine höchst wunderbare Berechnungsweise der Buße greift bei Gesichtswunden Platz. Sind bärtige Theile des Gesichts verletzt, so werden abwechselnd Weizen- und Gerstenkörner, die ersteren der Länge nach, die letzteren quer auf die Wunde gereiht und darauf zwei Drittel von der Anzahl Körner, die sich dabei ergiebt, bei Seite geworfen. So viele Körner nachbleiben, so viele Kühe müssen als Buße hergegeben werden. Dieselbe Procedur findet bei Verwundungen der unbehaarten Gesichtstheile, namentlich der Nase statt, nur wird alsdann blos ein Drittel der be- Winter-, sondern Sommerweizen angewendet. Eine schwere Verletzung der Hand kostet 16 Kühe, während Verstümmelung der einzelnen Finger, und zwar des Daumens fünf Kühe, des Zeigefingers vier Kühe u. s. w. kosten. Das Theuerste ist der Verlust eines Auges: 30 Kühe. Streitfälle werden von Schiedsrichtern entschieden.

„Spieße und Nägel."

(Aus "Ram's Horn".)

Wenn es keine Teufel gäbe, wo käme der Branntwein her?

Wenn man Andere verstehen will, muß man sich selbst studiren.

Wer Gott zum Lehrer hat, kann nicht lange unwissend bleiben.

Wer recht thut, trägt viel dazu bei, daß Andere auch recht thun.

Die schönsten Vögel sind deßhalb noch nicht die besten Sänger.

Wer nichts findet, das des Kampfes werth ist, kämpft nicht viel.

Ein jedes Werk, für Gott gethan, bringt uns näher zum Himmel.

Ein geiziger Mensch ist der letzte, der es ausfindet, daß er geizig ist.

Einer der betrübendsten Gegenstände auf Erden ist ein gottloser Greis.

Ein jeder Gedanke, der uns aus dem Staub erhebt, kommt von Gott.

Wir zahlen oft am meisten für das, was wir am wenigsten nöthig haben.

Wer nur sich selbst zum Gefallen lebt, der lebt dem Teufel zum Gefallen.

Liebe im Herzen ist das Einzige, das der Zunge den Stachel nehmen kann.

Die Liebe thut ihr volles Tagwerk auch dann, wenn sie ohne Aufsicht ist.

Manche Leute thun nie viel Gutes, weil sie geringe Arbeiten verschmähen.

Der Teufel versteht es, verkehrten Leuten weiß zu machen, daß sie recht haben.

Gott beantwortet nur diejenigen Gebete, die wir selbst nicht beantworten können.

Gesunder Menschenverstand ist etwas, von dem wir nicht leicht zu viel haben können.

Wer sich nicht allewege im Herrn freuen kann, der hat etwas mehr Glauben nöthig.

Wahres Glück finden wir nur, wenn wir es auf die von Gott vorgeschriebene Weise suchen.

Wer verkehrte Ansichten von der Sünde hat, kann keine richtigen Begriffe von der Erlösung haben.

Wir fallen bisweilen auf dem Eis, aber noch öfter, wenn wir uns auf sicherem Boden wähnen.

Wäre die Erde das ganze Jahr hindurch mit Blumen bedeckt, dann würden die Bienen träge werden.

Es hält schwer, einen Menschen zu dem Geständniß zu bringen, daß er so verdorben ist, wie Gottes Wort sagt.

Sobald wir Alles dem lieben Gott übergeben, kommen wir zu dem Punkt, wo Gott uns Alles geben kann.

Wir brauchen kein besseres Evangelium, aber wir haben mehr Prediger nöthig, die es deutlich verkündigen.

Du wirst Gottes Angesicht nie sehen durch deine Sünden. Wirf sie hin und blicke über dieselben hinweg, dann wirst du die Freundlichkeit des Herrn schauen.

Wenn Kopfreligion hinreichend wäre, die Leute in den Himmel zu bringen, dann würden bald Einige den Versuch machen, mit einem Ballon hinzukommen.

Astronomen haben dreihundert und fünfzig Millionen leuchtende Welten gezählt. Ohne Zweifel befinden sich Goldminen auf allen, dennoch giebt es Christen, die befürchten, Gott werde Seine Verheißungen nicht erfüllen.

Königliche Sparsamkeit.

Die Königin Victoria von Großbritannien ist eine der reichsten Privatfrauen in der Welt, und auch in ihren amtlichen Eigenschaften bezieht sie ein riesiges Einkommen. Aber durch übertriebene Sparsamkeit verdunkelt sie ihre mannigfachen guten Eigenschaften.

Selbst bei den erschütterndsten Unglücksfällen in ihrem eigenen Lande begnügt sie sich stets mit einem öffentlichen Ausdrucke des wohlfeilsten Beileids. Ebenso dicht sind ihre Geldsäcke in Fällen von Menschennoth und Elend verschlossen.

Daß eine solche Frau Bedienstete und Arbeiter in ihrem Privatdienste auf's erbärmlichste bezahlt, versteht sich von selbst. Ihr Hofhalt freilich ist auf Staatskosten glänzend besoldet; und sogar solche Würdenträger, die gar nichts zu thun haben, beziehen ein hohes Gehalt. Aber wie steht's mit den Leuten, welche Königin Victoria auf ihren Privatbesitzungen beschäftigt und die sie selbst bezahlen muß?

Ein auf ihrem Privatgut in Windsor angestellter Kärrner stand wegen einer kleinen Geldangelegenheit vor Gericht. Im Verhör gab er zur Entschuldigung seines Nichtbezahlens folgende Gründe an: Die Königin bezahle ihre Arbeiter kärglich und fordere dabei mehr Arbeit als andere Arbeitgeber. So bekomme er für seine unausgesetzte anstrengende Fuhrmannsarbeit einen Wochenlohn von zehn Schillingen ($2.-50) nebst kleinem Wohnraum ohne Beköstigung; da lasse sich nicht viel erübrigen. Der Richter wandte ein: „Aber Sie sollten die Ehre, der Königin zu dienen, mit in Rechnung ziehen!" Doch der Kärrner antwortete zum Entsetzen des hochloyalen Richters: „O, aus zehn Schillingen in der Woche läßt sich nicht viel Ehre herausschlagen!" — Bei derselben Gelegenheit erfährt man, daß Victoria den Arbeitsleuten auf ihren Gütern überhaupt um je 2 bis 4 Schillinge in der Woche weniger bezahlt, als der bescheidene Durchschnittslohn beträgt, den solche Arbeiter bei anderen Arbeitgebern beziehen.

Wie groß die Ver. Staaten sind.

Nur Wenige machen sich eine rechte Vorstellung davon, wie groß unser Land ist. Darum wollen wir einmal hier einige Vergleiche aufführen.

Die Vereinigten Staaten sind achtzehnmal so groß wie England und Wales.

Unser Vaterland ist dreimal so groß, wie Großbritannien und Irland, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Italien, Spanien, Portugal, Schweiz, Dänemark und Griechenland zusammengenommen.

Unsere Flüsse und Seen enthalten die Hälfte alles Süßwassers der Erde. Auf den beiden Flüssen Mississippi und Missouri können wir 3900 Meilen weit fahren, eine Strecke, die der von New York nach Constantinopel gleichkommt.

Auf dem Flächenraum der Ver. Staaten, Alaska gar nicht eingerechnet, können wir die Bewohner von Großbritannien und Irland, Norwegen, Schweden. Dänemark, Deutschland, Oesterreich, Holland, Belgien, Frankreich, Spanien, Portugal, Schweiz, Italien, Griechenland, der europäischen Türkei, Palästina und Japan unterbringen.

Sollte eine Hungersnoth in der ganzen Welt entstehen, so könnte unser Land genug Weizen hervorbringen, um alle Länder mit Nahrung zu versorgen.

Sechs Länder von der Größe Griechenlands würden erst den Flächenraum der beiden Dakotas decken.

Texas ist fast so groß, wie der ganze europäische Continent, Rußland ausgeschlossen.

St. Jakobs Oel
TRADE MARK
— heilt —
Rheumatismus,
Quetschungen.
Zahnschmerzen,
Brandwunden,
Neuralgie,
Verstauchungen,
Verrenkungen,
Frostbeulen,
Hüftenschmerzen.
Rückenschmerzen.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, der Lungen
und der Kehle.
Nur in Original-Packeten.
Preis — 25 — Cents.
Preis — 25 — Cents.
Preis — 25 — Cents.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

— Die „Rundschau“ wird regelmäßig **jeden Mittwoch** in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postofficen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

☞ Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order oder per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Postal Noten oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken, da auf diese Weise nicht selten Verluste vorkommen.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau“ versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

3. Mai 1893.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Die Rundschau vier Wochen umsonst.

Die Leser sind freundlichst gebeten, uns Namen und Adressen von Nachbarn und nahe und ferne wohnenden Bekannten, die nicht auf die „Rundschau“ abonnirt sind, zuzusenden, damit wir ihnen das Blatt zur Probe schicken können. Wir werden an jede solche uns übermittelte Adresse das Blatt vier Wochen lang umsonst schicken.

Erkundigung — Auskunft.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir diejenigen Leser, die an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

(?) Weil ich schon seit Jahren keine Nachricht von meinen Geschwistern in der Krim, David Unruhs und Martin Wurms, erhalten habe, so ersuche ich sie hiermit um ein Lebenszeichen. Ich habe schon zwei Mal an sie geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten, vermuthlich bin ich nicht im Besitze der richtigen Adresse. Den Geschwistern an der Molotschna diene dies ebenfalls zur Aufforderung. Ich habe kürzlich erfahren, daß meine Schwester Susanna schon im Herbst gestorben ist, und da ich mehrere Geschwister dort habe, so möchte ich gerne etwas brieflich darüber erfahren. Wir sammt Kindern erfreuen uns einer guten Gesundheit.

Heinrich Funk,
Mountain Lake, Minnesota, N.-Amerika.

☞ Meinem Bruder David Friesen in der Krim, im Dorfe Minie, diene zur Nachricht, daß ich selbiges Porträt persönlich zur Uebermittelung an Jacob Friesen, Kuban, Alexanderfeld, abgegeben. Berichte, daß ich vor drei Jahren dort war. Wir erfreuen uns der besten Gesundheit. Unsere Adresse ist folgende:

Abraham Friesen (Halbstadt),
Gretna, Manitoba, Nord-Amerika.

☞ Franz Funken, Neu-Kronsweide, Rußl., dessen Nichte meine Gattin ist, diene hiemit zur Nachricht, daß wir diesen Winter in unserer Familie viele Krankheiten durchzumachen gehabt haben. Ich war eben jetzt 6 Wochen krank und habe mich noch nicht ganz erholt. Meine Frau und Schwiegermutter waren ebenfalls schwer krank. Gruß an Funken, sowie an alle andern Freunde.

Peter Froese,
Rosenfeld, Manitoba.

Adreßveränderungen.

— Johann Rempel hat seinen Wohnort von Nebraska nach Colorado verlegt und ist seine Adresse jetzt wie folgt: Flagler, Kit Carson Co., Colorado.

— Die Adresse des Gerhard Wiebe, bisher Morden, Manitoba, lautet in Zukunft: Box 16, Winkler, Manitoba.

— Ida Unger, Irving, Lane Co., Oregon.

Wer seinen Acker fleißig baut
Und dabei Gott, dem Herrn, vertraut
Wer gleichermaßen wohl bemißt,
Was er der Wiese schuldig ist —
Wer seinen Viehstand sorgsam pflegt
Und Futter stets in Vorrath legt —
Wer jeden Handel baar besorgt
Und nicht leichtsinnig kauft und borgt —
Wer mit der Sonne früh aufsteht
Und frisch an seine Arbeit geht —
Am Sonntag ruht, und Herz und Geist
Mit Gottes heil'gem Worte speist —
Wer sich an Ordnung, Reinlichkeit
Im Haus und Hof und Stall erfreut —
Wer Habsucht und Verschwendung flieht,
Wer seine Kinder fromm erzieht —
Wer mäßig bleibt in guter Zeit
Und gern entbehrt in Noth und Leid —
Wer auch in dem Geringsten treu,
In Wort und Werk von Falschheit frei:
Mit dem wird's gut im Hause steh'n,
Wie es auch kommen mag und geh'n.

Verfrühtes Welschkornpflanzen.

Die Bauern werden manchmal ungeduldig, wenn die Zeit des Welschkornpflanzens noch zwei oder drei Wochen entfernt ist. Ist das Frühjahr und das Wetter eine Woche oder länger warm und schön gewesen und der Boden dadurch in guten Zustand gekommen, so gewinnt ihre Ungeduld leicht den Sieg über ihr Besserwissen. Das Welschkorn wird gepflanzt und die gewöhnliche Folge ist, daß es bei nassem, kaltem Wetter verfault und viel davon nachgepflanzt werden muß. Welschkorn, das zwei oder drei Wochen später gepflanzt wird, ergiebt eine bessere Ernte.

Die Warnung gegen unzeitiges Pflanzen und Säen gilt ebenso wohl für viele andere Feldfrüchte. Man bedenke, daß die Jahreszeiten hinsichtlich der Wärme und Kälte durchschnittlich wenig von einander abweichen. Lasse dich deshalb durch eine Woche ungewöhnlich schönen Wetters nicht zu einer verfrühten Feldarbeit verleiten, sondern warte es ruhig ab. Es giebt andere Arbeit genug, die während dieser Zeit deine Aufmerksamkeit erheischt. Jedes Saatgetreide liegt besser in der Getreidekammer als im Boden, wenn es zur Unzeit ausgestreut worden ist. —Wbl.

Zum Kartoffelbau.

Jeder Tag, den eine Saatkartoffel weniger todt im Boden ruht, ist von Vortheil für das ganze fernere Wachsthum derselben, denn jeder gewonnene Tag verlängert die ganze Wachsthumsperiode derselben, vergrößert die Ernte. Wenn die Saatkartoffeln jetzt im Frühjahr aus dem Keller oder der Miethe hervorgeholt werden, so dürfen sie nicht der prallen Sonnenhitze ausgesetzt, sondern an einem schattigen, luftigen Orte ausgesammelt werden. Das Abbrechen der Keime ist ganz zu vermeiden, weil dadurch die vorhandene Keimkraft geschwächt wird.

Läßt man die Saatkartoffeln an einem dunklen, aber trockenen und luftigen Ort, auf einem Boden oder einer Scheunendiele, 6 bis 8 Tage oder auch noch länger abtrocknen und abwelken, so gehen sie erfahrungsmäßig 5 bis 10 Tage früher auf, als nicht abgewelkte Saatkartoffeln.

Betrachtet man einen der Keimstränge an solchen längere Zeit abgewelkten Kartoffeln, den so viele Unverständige gewohnheitsgemäß abbrechen, so wird man finden, daß dieser einem vertrockneten Bindfaden ähnelt, und man glaubt nicht, daß er weiter wachsen könne. Legt man so eine Kartoffel mit vertrockneten Keimen in den Acker, und kratzt nach 14 Tagen den Boden vorsichtig fort, so sieht man, daß die alten, scheinbar vertrockneten Keimenden länger sind, als die jetzt erst hervortretenden neuen Keimaugen. Also gute Saatkartoffeln legen, starke Einsaat, gut abwelken lassen und nicht Keime abbrechen, so hast du gut gesäet und wirst auch gut ernten: das beherzige bei der Saat jeder Kartoffelbauer.

— Die in Curityba (Brasilien) erscheinende „Deutsche Post“ schreibt: Daß die brasilianische Erde fruchtbar und die Volksvermehrung eine ziemlich schnell voranschreitende ist, gehört zu den bekannten Thatsachen. Aber eine Vermehrung, wie sie die Familie Schneider in Bom Jardim und Umgegend aufzuweisen vermag, übersteigt alles bisher Dagewesene und verdiente historisch festgestellt und auf der Chicagoer Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiirt zu werden. Aus einem einzelnen Ehepaar sind in Zeit von 7 Jahrzehnten ihrer so viel geworden, daß sie für sich allein ein ganzes Dorf bevölkern könnten. Aber hören wir, was unser Gewährsmann, Herr Nicolau Schneider, der selbst Mitglied dieser gesegneten Familie ist, uns darüber mittheilt: „Familien-Nachricht. Nicola Schneider aus der Picade Dacta Saraiva theilt allen Freunden und Bekannten mit, daß Peter Schneider, gebürtig aus Neu-Vorweiler bei Saarlouis, im Jahre 1827 mit seiner Ehefrau Margarethe geb. Strohen und 7 Kindern nach Brasilien auswanderte und sich in Bom Jardim ansäßig machte. Er starb dort im Jahre 1862, während ihm seine Frau 1871 im Tode nachfolgte. Die Anzahl der Nachkommen dieser Familie besteht aus 582 am Leben befindlichen Personen.“

Allerlei.

— So lange der Mensch jung ist, will er auf Niemand hören; wenn er alt ist, will Niemand auf ihn hören.

— In gewissen Gemeinden Chinas herrscht Hungersnoth. Die Folge einer großen Dürre.

— Eine der größten Inseln an der australischen Küste ist unlängst im Meere verschwunden.

— Von New York werden ganze Schiffsladungen Pferdefleisch nach Belgien zur Nahrung der Armen versendet.

— Indianer haben den Bau einer Eisenbahn in Tacoma, Wash., vor Kurzem begonnen. Es ist dies der erste von Indianern erbaute Schienenweg.

— London hat 400 Zeitungen in verschiedenen Sprachen mit einer wöchentlichen Circulation von 30 Millionen Exemplaren.

— Die diesjährige Orangenernte in Süd-Californien soll die größte noch dagewesene sein. Sie füllt etwa 7000 Bahnwagen.

— Weizen, den man in einer 2000 Jahre alten egyptischen Vase fand, wurde gesäet und ein Theil davon ging auf.

— Unsere Regierung bezahlt den Indianern für den sogenannten „Cherokee-Streifen“ die Summe von $8,000,000. Es werden $300,000 baar ausbezahlt, der Rest folgt in Terminen.

—Die Chinesen sind die erfahrensten Obstbaumzüchter der Welt. Schon Marco Polo versicherte, daß sie die schmackhaftesten Birnen im Gewichte von zehn Pfund ziehen.

— Herr Louis Weiß in Madoc, Hastings Co., Ont., hat eine deutsche Bibel, die im Jahre 1596 gedruckt wurde und von einer Generation auf die andere in der Weiß-Familie vererbt wurde.

— Pred. Matthews sagt, es sei eine Regel in den presbyterianischen Kirchen Hollands, daß ein Kirchenbesucher, der anfängt schläfrig zu werden, sich erhebe und stehen bleibe, bis er wieder ganz ernüchtert sei. Es sei kein ungewöhnliches Schauspiel, ein Dutzend oder mehr Männer zu gleicher Zeit stehen zu sehen.

— In den letzten vierzig Jahren ist das Centrum unserer Bevölkerung um 229 Meilen westlich gerückt, d. h. von einem Punkt 23 Meilen südöstlich von Parkersburg, W. Va., im Jahre 1850, bis zu einem Punkte 20 Meilen östlich von Columbus, Indiana, im Jahre 1890. Das macht in einem Jahre eine Durchschnittsrate von 5.72 Meilen.

— Die von Astronomen und Wetterkundigen gemachte Prophezeiung, daß in diesem Frühjahr die Vereinigten Staaten außergewöhnlich stark durch Cyclone und Stürme heimgesucht werden, scheint leider in Erfüllung zu gehen. Die zahlreichen schweren Stürme, die seit einigen Wochen, besonders aber in den letzten Tagen die Staaten im Westen und Südwesten unseres Landes heimgesucht und furchtbare Verheerungen angerichtet haben, bestätigten dies.

— Unter den kürzlich mit dem Dampfer „Aller“ von Bremen in New York eingetroffenen Passagieren befanden sich drei Zulus, von denen besonders der 22jährige Pechell durch seine ungewöhnliche Größe von 9 Fuß und 8 Zoll ganz besonders auffiel. Die beiden anderen, Koodoso und Kimmel mit Namen, waren ebenfalls nicht gerade unter die Zwerge zu classificieren. Die schwarzen Söhne Afrikas befinden sich auf dem Wege nach Chicago, um sich dort von den Ausstellungs-Besuchern „bewundern“ zu lassen.

— Für die Bestimmung der Keimfähigkeit des Samens giebt es eine einfache Methode, welche jeder Landwirth selbst ohne Mühe leicht ausführen kann. Man wickle 100 Körner von dem auf Keimfähigkeit zu untersuchenden Samen in angefeuchtete Flanelllapen und bringe dieselben in ein mäßig geheiztes Zimmer. Nach kurzer Zeit, während die Umhüllung stets in feuchtem Zustande erhalten wird, findet man, daß sämmtliche Körner, welche keimfähig sind, auch Keime zeigen, und hat man nur die Anzahl der gekeimten Körner zu zählen, um die Keimfähigkeit in Procenten festzustellen.

— Daß der Tabakrauch auf Fleisch und ähnliche Nahrungsmittel gesundheitsschädlich wirkt, wurde neuerdings einem deutschländischen Blatte zufolge von einem Berliner Arzt an zwei Kranken festgestellt, die in einem Wirthshause Fleischspeisen genossen hatten, welche stark dem Tabakrauche ausgesetzt gewesen waren. Dadurch, daß der Tabakrauch einen Theil seiner giftigen Bestandtheile auf dem rohen oder gekochten Fleische niederschlägt, verleiht er diesem einen hohen Grad von Schädlichkeit; gleichwohl werden in Gastwirthschaften, wo es an Tabakrauch nicht fehlt, Fleisch und andere Eßwaaren tagelang auf unbedeckten Schüsseln und Tellern aufgestellt und feilgehalten.

—Die größte Bauerei in Amerika ist die in Tolouse County im Staate California gelegene des Dr. Glenn. Die Größe derselben beträgt 60,000 Acres, von denen 40—50,000 mit Weizen besäet sind. Der Durchschnittsertrag stellt sich auf mehr denn eine Million Bushels jährlich. Auf der Bauerei sind an 500 Leute beschäftigt; das ganze ist in neun Abtheilungen zerlegt, von denen jede die nöthigen Gebäude enthält; an Inventarium sind etwa 190 Wagen, 20 Sägemaschinen, 6 Dresch- und 16 andere Maschinen, 1000 Arbeitspferde und Maulesel und eben so viele Stuten und Füllen vorhanden, ferner 39 Wohnhäuser, 30 Scheunen und 4 Schmiedewerkstätten. Die Maschinen repräsentiren einen Werth von 125,000 Dollars, die Arbeitspferde von 100,000 Dollars, die Stuten und Füllen von 75,000 Dollars und die Gebäude 100,000 Dollars.

— Auf einem Montreal (Canada) sich nähernden Zuge sah unlängst der Locomotivführer einen Hund auf dem Bahnkörper stehen, der aus Leibeskräften bellte und heulte. Der Mann ließ zur Warnung die Pfeife ertönen, aber das Thier wich nicht von der Stelle, sondern wurde von der Locomotive getroffen und getödtet. Einige Stücke weißen Mousselins, die an Letzterer hingen, erregten die Aufmerksamkeit des Beamten, er läßt den Zug halten und geht eine Strecke zurück. Unter dem todten Thier liegt ein todtes Kind, das vermuthlich erst auf dem Geleise spazieren gegangen und dann aus Müdigkeit auf demselben eingeschlafen war. Der treue Wächter hatte dem heranbrausenden Zuge seine Zeichen zum Stillstehen gegeben, allein es war nicht beachtet worden.

— In Wetzwalde in Böhmen entnahm unlängst ein Landwirth einem seiner Bienenstöcke Honig und legte das Stück einer vollen Wabe beiseite, um dasselbe seiner zur Zeit nicht anwesenden Gattin aufzuheben. Als dieselbe Abends nach Hause zurückkehrte, führte sie die Wabe zum Munde, um—wie sie öfter gethan — den Honig aus der Wabe zu saugen. Plötzlich verspürte sie einen stechenden Schmerz im Schlunde: eine noch in der Zelle verborgene Biene war von ihr mit dem Honig verschluckt worden und hatte sie gestochen. Trotzdem sehr bald ärztliche Hilfe beschafft wurde, konnte die Frau nicht mehr gerettet werden. Der Hals schwoll in kurzer Zeit so an, daß die Frau nach drei Viertelstunden den Erstickungstod erlitt.

— Eine neue Verwendung hat die Electricität beim Holzfällen gefunden. Ein dünner Metalldraht, der zwischen den Polen eines Elementes ausgespannt wird, geräth bekanntlich, sobald das Element in Thätigkeit gesetzt wird, in ein dauerndes Glühen, und zwar um so sicherer, je dünner er ist, während zum Glühendmachen stärkerer Drähte auch stärkere Elemente erforderlich sind. Versuche haben ergeben, daß mit einem derartigen in Dauergluth erhaltenen Platindraht Holz in ähnlicher Weise durchschnitten wird wie Seife mit kaltem Draht. Es geht zwar nicht ganz so leicht wie bei der Seife, aber jedenfalls leichter als mit der Säge, und dabei giebt es keine Späne, sondern nur eine leicht angekohlte Fläche, welche der Dauerhaftigkeit des so zerschnittenen Holzes entschieden günstig ist. Dieses Verfahren ist neuerdings im Großen zum Fällen der Bäume angewendet worden, indem Stämme mit dem glühenden Draht bis auf ein Fünftel ihres Umfanges durchschnitten und dann auf gewöhnliche Weise zum Umfallen gebracht wurden. Das Vorschieben des glühenden Drahtes geschieht dadurch, daß derselbe in einen Bügel mit isolirten Griffen eingespannt ist und durch geeignete Vorrichtungen in dem Maße vorgeschoben wird, wie das Einbrennen vor sich geht. Dabei ist ein Baum, dessen Fällen nach althergebrachter Weise zwei Stunden Zeit erfordert, in kaum einer Viertelstunde niedergelegt worden, wobei es keine Holzverluste gab, was bei werthvollen Hölzern auch Beachtung verdient.

—Die „Ill. Stztg.“ schreibt in ihrer Ausgabe vom 1. Mai: Heute beginnt in Chicago das Hauptfest aller Columbusfeierlichkeiten, ein Fest von der Dauer eines halben Jahres — die Columbus-Weltausstellung. — Vor siebzehn Jahren begingen die Vereinigten Staaten ihren hundertsten Geburtstag durch die Weltausstellung in Philadelphia, auf welcher sich die amerikanische Industrie zum ersten Male in ihrer Gesammtentwicklung den Augen der erstaunten Welt zeigte. Von heute an wird in Chicago, wenn auch ein wenig verspätet, der vierhundertste Jahrestag der Entdeckung Amerikas und das Fest der vor vierhundert Jahren begonnenen riesigen Entwickelung dieses Welttheiles begangen. In der jüngsten aller Weltstädte beginnt heute eine Weltausstellung, so großartig und herrlich, wie die Welt sie niemals gesehen hat. Auf ihr wird diese neue amerikanische Welt beweisen, wie wunderbar sie sich in dem weltgeschichtlich so kurzen Zeitraume von einigen hundert Jahren entwickelt hat. Zugleich aber wird auf ihr die alte Welt zeigen, daß sie ihren Ruhm, die Mutter der Weltcultur zu sein, noch immer behauptet.

— Seit seiner Rückkehr aus Petersburg ist der Emir von Bokhara ganz niedergeschlagen und gebrochen, da der Friede aus seinem Palast gewichen und seine Frauen ihn nur mit unfreundlichen Blicken messen. Vor seiner Abreise nach Petersburg hatte der Emir alle seine Frauen, 74 an der Zahl, um sich versammelt und eine jede einzeln befragt, was er ihr aus Rußland mitbringen solle. Die Wünsche notirte er dann sorgfältig auf einem Bogen Papier. Er brachte nun richtig aus Rußland einige Kisten mit Schmucksachen, Uhren, Harmonikas, Puppen 2c. mit nach Hause, und berief nun wieder seine Frauen zusammen, um das Mitgebrachte unter sie zu vertheilen. Wie erstaunt war er aber, als er statt 74 Frauen 78 vorfand. Sein Ober-Eunuche hatte nämlich, um seinem Gebieter eine angenehme Ueberraschung zu bereiten, in der Stille noch vier Frauen dazugekauft. Da aber der Emir für diese vier Frauen nichts mitgebracht und sie andererseits auch nicht beschämen und leer ausgehen lassen wollte, so nahm er gar keine Vertheilung von Geschenken vor. Seitdem grollen ihm seine Frauen. Armer Emir!

Farbe für Gummistempel.

Wenn das kleine mit Farbe getränkte Filzstückchen im Gummistempel austrocknet, bedarf es nur einiger Tropfen Farbe und der Stempel ist wieder brauchbar. Wir verschicken solche Farbe in Messingkapseln zum Preise von 5c per Stück, oder 3 Stück für 10c, portofrei. Jede Kapsel enthält etwa einen Theelöffel voll Farbe bester Qualität.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 26. Das Steigen der Preise in den Getreidemärkten von Pest und Wien ist auf die außergewöhnliche Dürre zurückzuführen. In verschiedenen Theilen des Reichs ist Regen gefallen, obgleich in unbedeutender, durchaus nicht genügender Menge.

Italien. — Neapel, 24. April. In einer Kirche in dem benachbarten Dorfe Annunziata entstand gestern Abend während des Gottesdienstes durch das Inbrandgerathen einiger Verzierungen des Altars, welche in Folge des Zugwindes gegen eine brennde Kerze geweht wurden, eine Panik, in Folge deren die in der Kirche versammelte Menge in wahnsinniger Hast den Ausgängen zudrängte. Das Feuer war sofort gelöscht worden und als schließlich die Ruhe wieder hergestellt war, stellte sich heraus, daß acht Frauen und fünf Kinder zu Tode getrampelt und hundert andere Personen mehr oder weniger schwer verletzt waren.

Rußland. — London, 25. April. Eine Berliner Depesche bringt eigenthümliche Enthüllungen über russisches Finanzwesen. Der frühere russische Finanzminister Bunge soll nämlich zur Zeit des russisch-türkischen Krieges beabsichtigt haben, Papierrubel zum Betrage von 300 Millionen Rubel auszugeben, jedoch habe sich herausgestellt, daß die Regierung das Geld nicht bedurft habe. Es wurde deshalb der Befehl gegeben, die Noten bündelweis zu vernichten. Als später Wyschnegradski Finanzminister wurde, gestattete er, daß die Vernichtung der Noten bekannt gemacht werden solle. Es waren jedoch noch Noten für 90 Millionen Rubel vorräthig und die russische Regierung hat jetzt entschieden, diese Noten zum Besten der neuen sibirischen Eisenbahn in Umlauf zu setzen und erlangt auf diese Weise 90 Millionen Rubel, über welche sie im Staatshaushalt keine Rechnung abzulegen hat.

Odessa, 27. April. Dem neuesten amtlichen Berichte zufolge ist die Cholera dank der kühlen Witterung in steter Abnahme begriffen. Während der ersten Aprilwoche belief sich die Zahl der Erkrankungen an der Cholera in ganz Rußland auf 586, die der Todesfälle auf 162. Nur die Provinz Podolien mit 162 Erkrankungen und 121 Todesfällen bleibt nach wie vor eine Drohung für ganz Rußland und man befürchtet, daß besagte Provinz den Mittelpunkt bilden wird, von wo aus, während der heißen Jahreszeit, die verderbliche Seuche sich verbreiten wird.

Wie ist dies!

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur geheilt werden kann.

F. J. Cheney & Co., Eigenth.,
Toledo, O.

Wir die Unterzeichneten haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Walding, Kinnan & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75 C. für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

Inland.

Genseo, N. Y., 24. April. Der Priester Charles Flaherty, der am Freitag überführt wurde, die noch nicht sechzehn Jahre alte Mary Sweeney vergewaltigt zu haben, wurde heute Morgen zu einer Zuchthausstrafe von sieben und einem halben Jahre im Staatsgefängniß zu Auburn verurtheilt.

Sault St. Marie, Mich., 25. Apr. Wie es jetzt aussieht, wird die Schifffahrt auf dem Lake Superior nicht vor dem 5. Mai eröffnet werden können. Das beständige kalte Wetter hat in der letzten Woche keine Aenderung im Zustande des Eises hervorgebracht.

Rockford, Ill., 25. April. Charles Nieman, der auf einer dem Wm. Dunn in Laona Township gehörigen Farm wohnt, trieb gestern Abend dreißig Stück Rindvieh und sechs Pferde in die Scheuer und legte Feuer an dieselbe. Das Vieh, sowie sämmtliche Wägen und andere Gegenstände verbrannten. Dann ging er in das Haus und schoß sich todt. Seine Familie war nicht zu Hause, als der Wahnwitzige die That beging. Häusliche Streitigkeiten sollen die Ursache gewesen sein. Auch der Bruder Nieman's hat vergangenen Sommer Selbstmord begangen.

Mascoutah, Ill., 26. April. Die kürzlichen schweren Regengüsse haben zur Folge gehabt, daß der Kaskasia-Fluß unterhalb Queens Lake aus seinen Ufern getreten ist. Der Strom ist mehrere Meilen breit und verschiedene hundert Acre Farmland stehen unter Wasser.

Oklahoma City O, T., 26. April. Wirbelstürme, Hagelschlag und Wolkenbrüche haben letzte Nacht in mehreren Ortschaften Oklahomas schreckliche Verwüstungen angerichtet. Wie verlautet, sind 62 Menschen um's Leben gekommen. Von 40 Personen weiß man bestimmt, daß sie getödtet wurden, mehrere andere sind tödtlich und viele schwer verletzt. Der Schaden an Eigenthum läßt sich noch gar nicht übersehen. Von Norman, einer aufblühenden kleinen Ortschaft an der Santa Fe-Bahn, etwa 20 Meilen südlich von hier, sind 31 Särge bestellt und aus anderen Ortschaften sind ähnliche Bestellungen eingelaufen. Norman hatte die Hauptwuth des Sturmes auszuhalten, 31 Personen wurden getödtet, Dutzende mehr oder weniger schwer verletzt und die Ortschaft fast ganz zerstört. Die Bewohner haben sich von ihrem Schreck noch nicht genügend erholt, um die Höhe des erlittenen Schadens abschätzen zu können und haben alle Hände voll zu thun, um die Todten wegzuschaffen und für die Verwundeten Sorge zu tragen. Aus Oklahoma City ist eine Anzahl Bürger, mit dem Mayor an der Spitze, nach dem Schauplatz der Zerstörung abgegangen. Die Ortschaften Downs und Keokuk Falls kamen nicht viel besser weg und in Pottawatomie und Payne County war die Zerstörung groß. In letzterem war der Sturm von einem Wolkenbruch begleitet, doch ist bis jetzt noch nicht bekannt, ob dort ebenfalls Verluste an Menschenleben zu beklagen sind.

Marble Hill, Mo., 26. April. Eine Nachfrage unter den Farmern und Fruchtzüchtern dieses Counties ergiebt, daß es in Folge der April-Stürme und des kürzlichen Frostes keine Pflaumen geben wird, von Erdbeeren nur eine halbe und von Pfirsichen eine zwei Drittel-Ernte. Von den Trauben sind die ersten Schößlinge erfroren.

Jacksonville, Ill., 26. April. Dieser Theil des Landes hat fast ebensoviel durch Regen gelitten wie im vergangenen Jahre und wenn es nicht bald aufhört, wird der Schaden ein enormer sein. Seit mehreren Tagen herrichte ein starker Sturm, der gestern Abend wieder gewaltigen Regen brachte und der ganze untere Theil der Stadt ist unter Wasser. Ein kleiner Bach, welcher den größten Theil des Jahres trocken ist, hat seine Ufer überschritten und das Wasser ist bis zu den Fenstern der ersten Stockwerke. Die Bewohner müssen mit Booten gerettet werden. Die Feldfrüchte wurden stark beschädigt.

Toledo, 27. April. Letzte Nacht fegte ein schwerer Wirbelsturm drei Meilen westlich von Ottawa über Paulding County und zerstörte eine ganze Anzahl Häuser. Der Sturm knickte die dicksten Waldstämme oder entwurzelte dieselben.

Es ist Thatsache,

daß Medizinen vegetabilischer Natur dem System zuträglicher sind, als solche, welche Mineralien enthalten. — **Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber** ist aus heilkräftigen Kräutern hergestellt, deren Wirkung schon seit Jahrhunderten anerkannt ist. Er hat seinen Ruf seit beinahe einem Jahrhundert vor dem Publikum erhalten und erwies sich zu jeder Zeit als ein untrügliches Mittel gegen alle Krankheiten

—Des Blutes,—

—Der Leber—des Magens—

—Und der Nieren.—

Druggisten führen diese Medizin nicht. **Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber** wird nur von regelmäßigen Lokal-Agenten verkauft. Wenn nicht auf dem Platze zu haben, schreibt an

Dr. Peter Fahrney,

112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Ein natürliches Heilmittel für

Fallsucht, Hysterie, Veitstanz, Nervösität, Hypochondrie, Melancholie, Schlaflosigkeit, Schwindel, Trunksucht, Rückenmark- und Gehirn-Schwächen.

Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, beseitigt allen Ueberreiz und befördert den Zufluß des Nerven-Fluidums. Es ist eine Zusammensetzung, welche nie schadet oder unangenehm wirkt.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende und eine Probe-Flasche zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.

Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

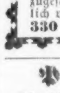
KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00, große $1.75, 6 für $9.00.

Alle Kranke,

besonders Schwindsüchtige, Brust- und Lungenleidende, Patienten mit Nervenleiden oder Mutterleiden, Magen- und Leberleidende, 2c., überhaupt **in allen Krankheitsfällen,** akuten und chronischen jeder Art, sollte man sich der

echten elektro-homöopathischen Mittel



bedienen; dieselben bringen am sichersten Linderung und Heilung.

Die außerordentlich günstigen Erfolge mit diesen Mitteln beweisen die Möglichkeit gründlicher Heilungen auch in den allerschwierigsten Fällen und sollte Niemand verfehlen, seine Freunde und Angehörigen darauf aufmerksam zu machen. Alle weitere Auskunft wird gerne gegeben. Catalog wird auf Verlangen zugesandt. Man wende sich brieflich oder persönlich vertrauensvoll an **Dr. Karl Puscheck, 330 La Salle Ave., Chicago.**

Pilger-Lieder

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. Dasselbe ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis per Stück 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß. Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher u. Kalender sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH, Henderson, York Co., Neb.**

Wenn Sie **krank,** oder mit irgend einem **chronischen** oder durch **unreines Blut** hervorgerufenen Leiden behaftet sind, und dagegen das werthvollste Heilmittel, welches es je gegeben, versuchen wollen, so schicke ich Ihnen eine für **12 Tage** hinreichende Menge der berühmten **australischen electrischen Pillen umsonst,** wenn Sie in Ihrem Schreiben diese Zeitung nennen, oder eine 50 Tage ausreichende Menge für nur **$1.00.** Dieses Heilmittel übertrifft alle anderen bei **Leber-, Nieren- und Magenleiden, Magen-Kopfschmerz,** Schwindel, **Catarrh,** Frauenschwäche, Verstopfung, **unreinem Blut** und den Nachwehen der **Grippe.**

Wenn Sie $1.00 **jetzt** bezahlen, so schicke ich Ihnen eine für **dreimonatliche Behandlung** hinreichende Menge Pillen (zwei $1.00-Schachteln), wenn Sie mir versprechen, daß Sie den anderen Dollar schicken sobald Sie völlig geheilt sind, oder das Heilmittel Nachbarn und Freunden empfehlen, indem sie ihnen mittheilen, welchen Nutzen Sie durch dasselbe empfangen haben. Sie können **einen** von diesen Vorschlägen annehmen, aber **nicht beide.**

Es ist dies **kein** geheimes Wundermittel, sondern die Entdeckung eines Arztes, und das wunderbarste Heilmittel gegen die genannten Leiden, welches man heute kennt.

Wenn Sie das **ausschließliche Verkaufsrecht** für dieses berühmte Heilmittel in Ihrer Gegend wünschen, oder die Wirksamkeit desselben durch Annahme eines der oben gemachten Vorschläge versuchen wollen, schreiben Sie sofort, unter Angabe Ihrer Krankheitserscheinungen, an

DR. E. J. WORST, ASHLAND. OHIO.

e.o.w. ☞ Man schreibe englisch und nenne diese Zeitung. ☜ 14—39'93

Etablirt 1878.
Kauft nur von alten bekannten Häusern.

Deutscher hellrother **Incarnat-Klee** per Buschel $8.00. Kann bereits im ersten Jahre geschnitten werden.
Probsteier Hafer 80—130 Buschel per Acre
25,000 Buschel bester **Saat-Kartoffeln.**
50,000 Rosen-, Burbaum-, Nuß- und **Hecken-Sträucher.** Gemüse-Samen, **Wald-** und **Blumen-Sämereien, Brutmaschinen** 2c.

48-49'93 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

Großhändler in Sämereien. Besitzer der Zeitung „Der Landwirth.“ Farm: Silver Spring.

Dr. J. J. Entz.

Ich behandle alle Krankheiten nach den neuesten Grundsätzen der medicinischen Wissenschaft. Chronischen Krankheiten, sowie Frauen- und Kinder-Krankheiten schenke ich besondere Aufmerksamkeit. Knochenbrüche und Verrenkungen setze ich zurecht. Auch unternehme ich irgend eine Operation, sowie Entfernung von Gewächsen oder Geschwüren, welche entfernt werden müssen. Gewächse im Hals und der Nase entferne ich schnell und ohne Nachtheile. Krankheiten der Lunge, Nase und Halses bin ich im Stande mit dem besten Erfolg zu behandeln, weil ich der Einzige westlich von Chicago bin, der alle nöthigen Instrumente und Apparate hat.

Briefliche sowie telegraphische Aufträge werden prompt erledigt. Man adressire:

J. J. ENTZ, M. D., Hillsboro, Kan.
[20,'92—19,'93

Wer **Grundeigenthum** zu

kaufen oder zu verkaufen

— oder —

Geld aufzunehmen

wünscht, der wende sich an

WIGTON & WARNER,
Mountain Lake, Minn.,

wenn er ehrlich bedient werden will. — Kommt und überzeugt Euch. „Ehrlichkeit und Gerechtigkeit“ ist unser Wahlspruch. 3'93—28'93

Geld-Eintreibungen jeder Art werden besorgt.

THE NORTH-WESTERN LINE
C. & N. W. R'Y

mit ihren Tausenden von Meilen von auf's Beste ausgestatteten Geleisen berührt die bedeutendsten Punkte in **Illinois, Iowa, Wisconsin, Nord-Michigan, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, Nebraska und Wyoming.**

Solide Vestibule - Züge

Zwischen Chicago & St. Paul, Minneapolis, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.

Lehnstuhl - Waggons frei

Zwischen Chicago, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.

Schlaf - Waggons

Zwischen Chicago und San Francisco, ohne Umsteigen.

Ausgezeichnete Speisewaggons

Wegen Fahrkarten, Fahrplänen und um nähere Auskunft wende man sich an die Agenten oder schreibe an den **Gen'l Passenger Agent C. & N. W. Ry., Chicago, Ill.**

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. **J. M. WHITMAN,** Gen'l Manager. **W. A. THRALL,** Gen'l Pass. Ag't.

37'91—?

Alle Minnesotaer Rundschauleser mache ich auf mein vollständiges Lager aller Sorten

Eisenwaaren und Baumaterial

—: sowie verschiedener Sorten :—

Kochöfen für Kohlen- und Gasolinheizung

aufmerksam. Auch habe ich durch Errichtung einer **Klempnerwerkstätte** einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen, und bin jetzt im Stande, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten gut und billig auszuführen, wie Dachrinnen, jede Art neuer Blechwaaren, allerlei Reparaturen u. s. w.

Mein **Grocerylager** ist vollständig und mit den allerbesten Waaren versehen. Desgleichen mein **Schnittwaarenlager,** welches die neuesten Muster in Sommerwaaren enthält.

☞ **Preisermäßigung an allen Winterwaaren.** ☜

Kommt und beseht euch unsern großen Waarenvorrath von Bedarfsartikeln für den Farmer.

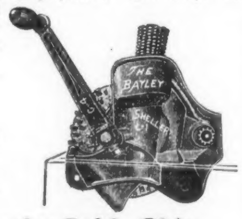
Gute und reelle Bedienung ist unser Bestreben.

12'93—11,94 **A. Penner, Mt. Lake, Minn.**

Jeder Farmer sein eigener Müller.

Eine Getreidemühle für den Farm- und Familiengebrauch.

Eignet sich zum Mahlen von Mais, Weizen, Caffee, Gewürzen, und Getreide irgend einer Art, sowohl für den Hausgebrauch als für Fütterungszwecke. Maismehl, Hominy und Schrotmehl (sogenanntes Grahammehl) kann man beständig frisch für den jedesmaligen Gebrauch herstellen. Sie mahlt ein Pfund Caffee in einer Minute. Die ganze Mühle wiegt 30 Pfd. **Preis $4.00.** Cataloge umsonst. Jeder Farmer sollte sich eine solche Mühle kommen lassen. Es sind Tausende im Gebrauch.



“The Bayley”

—: ist ein :— 10-26'93

ausgezeichneter Maisschäler.

Gewicht 9 Pfund. **Preis $2.00.**

THE ROGERS IRON CO., Springfield, Ohio.

Der Owen Elektrische Gürtel kann von keinem Konkurrenz-Artikel erreicht werden. Die wunderbare Wirkung desselben in einem schwierigen Fall. — Von Magenkrämpfen, offenen Fingern, Nervösität, Allgemeiner Schwäche und Verstopfung geheilt.

Antigo, Wis., 17. Februar 1893.

Dr. A. Owen.

Werter Herr. — Hiermit übersende ich Ihnen mein Bild und mein Zeugnis zu Ihrem und der leidenden Menschen Nutzen; ich wünsche es so weit wie möglich bekannt gemacht zu sehen, wie Ihr **Elektrischer Gürtel** bei mir gewirkt hat. Die letzten 4 Jahre war ich an Magenkrämpfen leidend; die schrecklichsten Schmerzen hatte ich auszuhalten; ich war jedes Mal bange, wenn sie kamen, ich dachte immer, es würde mein letztes sein. Dazu hatte ich noch an offenen Fingern zu leiden; sie waren stets wund und eiterten. Ein hiesiger Arzt wollte mir an Daumen und Zeigefinger das erste Glied abschneiden, ich ließ es aber nicht zu und reiste nach Milwaukee zu einem Arzt, jedoch ohne Erfolg; meine Finger an der rechten Hand waren offen bis an die Hand; manchmal hatte ich 4 wehe Finger an der Hand. Ich ließ mir dann im April 1890 einen Elektrischen Gürtel von Pulvermacher kommen und trug denselben 1½ Jahr, **ohne mir nur im Geringsten zu helfen,** und fing dann wieder mit Medizin und Salben an. Dann wurde ich so elend und lahm in allen Knochen, daß ich nicht 2 Block gehen konnte, ohne zu ermüden; mit knapper Mühe konnte ich am Vormittag meine Hausarbeit thun, und mußte öfter sitzen und ausruhen; Mittags aber war ich fertig mit meinen Kräften; ich mußte erst eine Stunde liegen und ausruhen, ehe ich ausfahren konnte; ein Paar Block zu gehen, das brachte ich nicht mehr fertig. Auch mußte ich immer Pillen gegen Verstopfung einnehmen. Nun Dank dem **Owen Elektrischen Gürtel,** welchen ich seit August 1892 täglich einige Stunden trage, kann ich 12 Block zur Stadt und 12 Block zurück gehen, ohne zu ermüden; ich verrichte am Vormittag jetzt meine Hausarbeit, ohne im geringsten zu ermüden; **meine Finger sind jetzt vollständig geheilt;** ich brauche keine Pillen mehr einzunehmen. Hätte mir der **Gürtel** nur für die offenen Finger allein geholfen, so wäre ich schon zufrieden gewesen; jedoch der **Gürtel** hat mir von allem, woran ich litt, geholfen; ich fühle, als wenn ich andere Arme und Beine hätte, als vor dem Gebrauch desselben. Damals war ich schlechter daran, als manche Frau von 60 Jahren, und ich zähle doch erst 36; auch war ich früher so nervös, was jetzt auch nicht mehr der Fall ist. Wenn mir jemand $100.00 bieten würde, und ich wüßte, ich könnte keinen andern **Owen Elektrischen Gürtel** erhalten, so würde ich das Geld nicht nehmen. Mein No. 3 Gürtel mit Rückgratvorrichtung ist das beste Heilmittel der Welt.

Mrs. Emilie Boldt.

Hochachtungsvoll
Box 458. **Mrs. Emilie Boldt.**

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere wertvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cents Briefmarken an irgend eine Adresse versandt.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Ill.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,

Haupt-Office und einzige Fabrik:

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Ill.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

(128-G)18 **Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.**

Guthrie, O. T., 27. April. Die Liste der bei dem Wirbelsturme am letzten Dienstag getödteten Menschen wächst immer mehr an. In dem verwüsteten District in der Nähe von Norman sind bis jetzt vierunddreißig Leichen zum Begräbniß hergerichtet. Viele andere wurden heute Morgen gefunden und wenigstens zehn Personen werden noch vermißt. Hundertundfünfzig Leute sind verwundet worden und auch von diesen wird noch eine Anzahl sterben. In der Nähe von Purcell sind elf Personen, alle Mitglieder derselben katholischen Gemeinde, zu Tode gekommen. In der Ortschaft Caie fegte der Sturm beinahe jedes Gebäude hinweg und acht Personen wurden sofort getödtet. In Langston zwei. In Cimarron City sind vier todt, zwei am Sterben und zwölf Personen verletzt. Oestlich von daselbst wurden zwei Familien von fünf und sechs Personen getödtet und in dem östlichen Theile von Payne County rechnet man die Zahl der Umgekommenen auf zwanzig. Die volle Todtenliste wird sicher 100 erreichen und die Zahl der Beschädigten wird nicht weniger als fünf Mal so viel betragen. Der am Eigenthum angerichtete Schaden wird mit $1,000.000 nicht zu hoch gegriffen sein.

Alton, Ill., 29. April. Während letzter Nacht wurde die Umgegend dieser Stadt von einem Hagelsturm heimgesucht, wie etwas Derartiges hierorts noch nicht erlebt worden ist. In der Stadt selbst waren die Hagelstücke etwa so groß wie Wallnüsse, aber nördlich von hier erreichten sie die Größe von Kaffeetassen. Im Monticello-Seminar wurden alle Fensterscheiben an der Süd- und Westseite zertrümmert. Ein Farmer fand Hagelstücke von fünf Zoll Durchmesser. Alle Vegetation ist vollständig vernichtet worden. Das Bett der Missouri, Kansas und Eastern Eisenbahn ist stark beschädigt. Der Schaden geht hoch in die Tausende hinein.

Quincy Ill., 29. April. Der schlimmste Hagelsturm seit Jahren traf heute Nacht unsere Stadt und richtete an Obst und Feldern große Verheerungen an. Der Hagel fiel verschiedene Zoll hoch und die Stücke waren bis zu zwei Zoll im Umfang groß. Fenster und Vorbauten wurden über die ganze Stadt hin zertrümmert. Der Fluß steigt derartig, daß ein Austreten wie im letzten Jahre befürchtet wird.

Rockford, Ill., 29. April. Heute Morgen begab sich Will Burke, 20 Jahre alt, nach der Sheriffs Office und übergab sich dort dem Sheriff Burbank mit der Aussage, daß er seine Mutter ermordet habe. — Die Frau war seit Jahren Wittwe und beschäftigte sich mit Waschen, um ihren Lebensunterhalt zu erwerben. Polizisten, die nach der Wohnung geschickt wurden, fanden die Leiche in theilweise verwesendem Zustande und dem vorgefundenen Zustande nach scheint es, daß in der Montag-Nacht, als Burke zu später Stunde in total betrunkenem Zustande nach Hause kam, die Mutter bereits schlief und daß der Sohn sie mit einer Schrotflinte, die er sich geliehen hatte, während sie schlief, durch das Herz schoß. Nach dem Muttermord trieb sich der Verbrecher in der Stadt herum bis er sich heute Früh den Behörden auslieferte. Das Gefängniß war den ganzen Morgen mit einer aufgeregten Menschenmasse umgeben, aber es ist nicht wahrscheinlich, daß irgend welche Gewaltmaßregeln beabsichtigt werden, obwohl der junge Burke öffentlich sagte, er wünsche nicht länger zu leben und wenn die Leute wünschten ihn zu hängen, wäre er gern damit einverstanden.

Dallas, Tex., 29. April. Der Geschäftstheil der Ortschaft Cisco ist durch einen Wirbelsturm vollständig zerstört worden. Von 45 Geschäftshäusern wurden 40 gänzlich demolirt und vier andere derartig beschädigt, daß sie unbrauchbar geworden sind. Fünfundzwanzig Wohnhäuser verschwanden förmlich von der Bildfläche und die übrigen wurden beinahe ohne Ausnahme übel zugerichtet. Außer fünfzehn Personen, die als todt festgestellt sind, werden verschiedene vermißt, die ohne Zweifel irgendwie unter Trümmern begraben liegen. Heute Nacht ist man der Meinung, daß gegen 150 Personen verletzt wurden und von diesen ein Dutzend oder mehr tödtlich. Die Verbindung mit der Außenwelt ist außerdem schwierig, da nur ein einziger Draht arbeitsfähig geblieben ist.

(Später.) — Die Nachrichten von Cisco lauten immer trüber. Von 400 Wohnhäusern blieb nur eines. Ein ganzer Frachtzug mit Locomotive und 14 beladenen Cars wurde vom Geleise geworfen und vollständig zerstört. In einzelnen Straßen geriethen die Ruinen in Brand und viele der Verwundeten mögen den Tod in den Flammen finden. Der pecuniäre Schaden wird auf über zwei Millionen Dollars geschätzt. Die Aerzte sagen, daß von den über 200 Verletzten wenigstens vierzig sterben werden. Meilenweit aus dem Umkreise treffen gleich schreckliche Berichte ein. Die Noth unter den Betroffenen ist entsetzlich und schnelle Hilfe nothwendig. Von den nächsten Orten treffen Hilfsmannschaften, Aerzte und Lebensmittel, sowie Geld ein.

Montreal, Canada. 24. April. Die Schifffahrt wurde heute hier eröffnet. Es ist dies elf Tage später als letztes Jahr und es wird noch eine volle Woche nehmen, ehe Ocean-Schiffe im Stande sind, den Fluß herauf zu kommen.

Winnipeg, Manitoba, 30. April. Trotz der außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln der Behörden zur Unterdrückung einer Blatternepidemie nimmt die Zahl der Blatternfälle zu. In der hiesigen Quarantäne wurden heute zwei weitere Fälle gemeldet, einer davon aus der äußeren Quarantäne, wo man die Leute für frei von der Ansteckung hielt und gerade freigeben wollte. Die Blattern sind in Ratportage ausgebrochen, wo ein Einwanderer, der mit dem Dampfer „Vancouver“ eintraf, gestern mit den Blattern behaftet in einem hervorragenden Hotel entdeckt wurde. Sämmtliche Gäste wurden mit Quarantäne belegt. In Fort William, wo ein Wagen voll Einwanderer von dem Dampfer „Vancouver“ ein Paar Wochen in Quarantäne gehalten wurde, sind vier neue Fälle aufgetreten. Der „Vancouver“ muß ganz verseucht gewesen sein.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet: 65 Cents per Gallone	in Faß von	50 Gallonen
70 „ „ „	„ „	33 „
70 „ „ „	„ „	25 „
75 „ „ „	„ „	20 „
80 „ „ „	„ „	15 „
85 „ „ „	„ „	10 „

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'93—16,'94

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gräneries, Zäunen, Dächern 2c. gelegen ist

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Geschirr und Buggy — Freie Offerte.

Ein $10 Pferdegeschirr für $4. Ein $100 Top Buggy für $49.75. Ihr könnt unsere Waaren in Eurem Orte besichtigen, ehe Ihr einen Cent bezahlt. Schreibt für illustrirten Catalog, welcher den Kunden Preise anführt, die unter dem Kostenpreis der Retail-Händler sind. Schickt diese Anzeige sammt Adresse an **Alvah Mfg. Co., Chicago, Ill.** 16'93—15'94 e. o. w.

Peter Richert, M. D.,
homöopathischer Arzt.

Office auf meiner Farm 8 Meilen nördlich und 1 Meile östlich von Newton auf Section 33 W. B. Twp.

Office-Tage: Montag, Mittwoch und Freitag von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.

Führe verschiedene Operationen aus und behandle Augenleiden und chronische Krankheiten. 16-19'93

Auch sind bei mir alle homöopathischen Medicinen stets frisch zu haben und besorge ich Hausapotheken mit Lehrbüchern u. s. w.

Briefliche Anfragen adressire man:

DR. PETER RICHERT,
Box 223, NEWTON, KANSAS.

Marktbericht.

27. April 1893.

Chicago, Ill.

Weizen No. 2	71
Mais	41
Hafer, No. 2	28½
Roggen, No. 2	50
Gerste	62

Viehmarkt.

Stiere	$4.25—5 80
Schweine	7.40—7.75
Schafe	5 50—6.50
Lämmer	5.60—9.00

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	65
Gerste, No. 2	65

Viehmarkt.

Stiere	$ 3.50— 5.00
Kälber	2.00— 4.00
Bullen	2.00- 3.00
Milchkühe	15.00—35.00
Kühe	1.25— 3.25
Schweine	7.30— 7.55
Schafe	3.00— 4.50
Lämmer	4.00— 5.50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	65½
No. 2, nördl.	63 —64
No. 1, hart	67½

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	65⅛
Mais, No. 2	37
Hafer, No. 2	30

Viehmarkt.

Stiere	4.00—4.75
Schweine	7.00—7.60
Schafe	5.35

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	60 —60½
Weizen, No. 2, roth	63 —63½
Mais, No. 2	35
Hafer	28½

Viehmarkt.

Stiere	$3.80—5.35
Kühe	1.85—4.25
Schweine	6.90—7.40
Schafe	4.90—5.65

Omaha, Neb.

Viehmarkt.

Stiere	$4.00—5.30
Kühe	1.50—4.25
Schweine	7.35—7.50
Schafe	4.00—5.50
Lämmer	5.00—6.25

Fahrkarten nach allen Plätzen

☞ von und nach **Europa**

zu den **niedrigsten Preisen.**

Wer Freunde von der alten Heimath kommen lassen will, der wende sich brieflich oder persönlich an mich; man wird dadurch Geld sparen. Alles wird pünktlich und ehrlich besorgt. **Geldsendungen** nach allen Plätzen Europas zum jeweiligen Tagescourse vermittelt. Bin zu jeder Auskunft bereit. Ich wohne 4 Meilen nördlich von Moundridge.

11'93-10 94 **PETER A. UNRUH,**
Box 122 MOUNDRIDGE, KANS.

Die Exanthematische Heilmethode.
(Auch Baunscheidtismus genannt.)
Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'93

Quiring & Andres,

Newton, Kansas,

Händler in Eisenwaaren, Oefen, Farmwägen, Buggies, John Deere-Pflügen, Cultivators und anderen erste Classe-Farmmaschinerien, Buckeye Bindern; auch echtem Buckeye Binder-Garn oder Twine und Mähmaschinen, „Hodge Headers,“ Advance-Dreschmaschinen 2c., laden hiermit freundlichst zur Kundschaft ein. — **Farmerfreunde kommt herein und beseht unser Lager.** — „Für Baar wird ein angemessener Rabatt gegeben.

Auch machen wir **Geldanleihen** auf **Farmen** zu den **niedrigsten** Zinsen. — Keine zweite Mortgage für Commission. — Wir verkaufen **Dampfer-Billete** nach und von Europa auf den besten Schiffslinien. Bitten um schriftliche oder mündliche Anfragen. — Wer mit uns Geschäfte macht wird Geld sparen. 5—30'93

Quiring & Andres.

Denkewalter Springs,
P. O. Spencer, Ind.
Sanatarium für Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Schwindsucht, Epilepsie, Magen-, Nieren- und Hautkrankheiten.
Luftcurort, Kneipp'sche Wasserheilanstalt.
Giftfreie Arzneien, Electricität ☞ Circulare frei.

29 92—28'93

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von E. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden 50c
Mit Ziffern, „ 75c

Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch. 15c
Per Dutzend .. $1.50

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen	.55	und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ 4 „	$1.00	
„ 8 „	1.75	
„ 12 „	2.25	
„ ein halbes Jahr	$3.25	und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ „ ganzes „	4.50	

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm, ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Farm bei Mt. Lake, Minn.

S. E. 14. 106. 34. W. auf günstige Bedingungen zu verkaufen. Man wende sich an 18—20'93

SIEMENS BROS. & CO.,
GRETNA, MANITOBA.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Verkäufer gesucht

für den Vertrieb von jungen **Bäumen.** Wir ziehen alle die besten Arten, alte und neue, ersetzen alle zu Grunde gehenden Bäume und sichern Zufriedenheit. Höchster Gehalt oder Commission bezahlt gleich vom Anfang. Man schreibe um Bedingungen. 12-19'93

H. E. Hooker Co., Nurserymen, Rochester, N. Y.
Established 1835. Incorporated 1883.

IA MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug**-Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „**Weizen- und Meierei-Gürtel**“ des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie“ über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **E. H. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Ill.

26,'90—?

LAKE SHORE & MICH. SOUTHERN R.R.

Passenger trains after Nov. 20th 1892, depart at Elkhart as follows, standard time:

GOING WEST, leave

No. 21, Toledo Express	3.00 A. M.
No. 9, Pacific Express	3.45 “
No. 13, Chicago Mail	6.13 “
No. 27, Chicago Acc	7.30 “
No. 15, Boston & Chicago Sp'l	12.01 P. M.
No. 3, Chicago Express	3.05 “
No. 5, Fast Chicago Ex	5.55 “

GOING EAST—MAIN LINE, leave

No. 4, New York Mail	11.10 A. M.
Carries Passengers, has chair car daily and day coach Chicago to Buffalo Sunday only	
No. 16 Night Express	3.30 A. M.
No. 30, Grand Rapids Express	4.45 “
No. 22, Mail	11.20 “
No. 32, Grand Rapids Express.	1.35 P. M.
No 8, Fast New York Ex	6.15 “

GOING EAST—AIR LINE, leave

No. 2, Special New York Ex	11.30 A. M.
No. 6, Chicago & Boston Sp'l	1.35 P. M.
No. 12, (Lim.) Pass. for Buffalo	8.30 “
No. 24, To Goshen only	8.40 “
No. 14, Atlantic Express	11.40 “
No. 34, to Goshen only	7.45 A. M.
No. 36, to Goshen only	3.10 P. M.

SUNDAY TRAINS.

Nos. 16, 4, 6, 8, 14 and 12 East.
Nos. 21, 9, 13, 15 and 5 West.

The Lake Shore via Cleveland, in connection with the Erie and P. & L. E. R. Ry's, forms the quickest and most direct route to Pittsburg.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

A. J. Smith, Gen. Pass. Ag't., Cleveland, O.
W. H. Canniff, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.
A. L. Gotwalt, Ticket Ag't., Elkhart, Ind.